GALERIE BÖHNER
MANNHEIM
seit 1995

Die Künstlerinnen & Künstler:

DIE GALERISTEN (D)
YUKO AKIYA (J)
DAVORKA AZINOVIC (HR/D)
THEA BAYER-ROSSI (D)
GERLINDE BELZ-KÜPPER (D)
MONIKA BENDNER (D)
CLAUS-PETER BÖHNER-FERY (D)
MARIA ISABEL BRANDIS (ES/D)
MIKE BRAUN (D)
ANETTE BUNDSCHUH (D)
WALTER DORSCH (D)
ANDREA DÜRR (D)
ANDREA FLÄTGEN (D)
EVA FUSS (D)
WALTRAUD GEMEIN (D)
JULIETTE HAAG (L)
DANIEL HELLERMANN (D)
BODO HIRSCH (D)
FLORENCE HOFFMANN (L)

VERENA HOPF (D)
YUKO HORIE (J)
BERNHARD HOSSNER (D)
SONJA HÜNING (D)
PETER JARUSZEWSKI – JARU (D)
RANKO KIZAKI (J)
HEINZ-PETER KOHLER (CH)
PETRA KOHNS-MERGES (D)
CHRISTA KRÖSL (A)
ELKE LEHMANN (D)
GEROLD MAIER (D)
ANA ORPEL (HR/D)
THOMAS PALME (D)
MARGOT REDING-SCHROEDER (L)
MARGIT RIMPL (D)
LINDE ROSS (D)
ANNEMARIE RUDOLPH (D)
CHRISTA SCHMID-EHRLINGER (D)

STEPHANIE SCHRÖTER (D)
LUCETTE SENN (CH)
KAZUHIRO SHIMODA (J)
SUSAN SIEG (D)
MARLENE SLAVIK (RO/D)
HEINZ SPREMBERG (D)
SILKE STEINERT (D)
CHRISTINE STETTNER (D)
AYA SWOBODA (A)
NATALIA TSEKHOMSKAYA (RUS)
SHOBHANA TYROLLER (B/ES)
FELIX VOLOSSENKOV (RUS)
JOLIEN WESSELINK (NL)
WIL WESTERWEEL (NL)
ULRICH WÖSSNER (D)
HIROSHI YAMAZOE (J)
ALEXEY YARYGIN (RUS)
MATTHIAS ZERB (D)
UTE ZEUSCHNER (D)

GALERIE BÖHNER seit 1995: EIN FORUM FÜR KÜNSTLER AUS ALLER WELT

Jubiläen bieten immer willkommene Anlässe zur Reflexion. Das der Galerie Böhner ist dafür besonders geeignet. Sie feiert in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung hat sich nicht nur die Kunst, sondern auch die Kunstproduktion und die Vermarktung radikal verändert. Dr. Claus Peter Böhner-Fery und Gerold Maier, die beiden Galeristen, haben auf diese Veränderungen adäquat reagiert und Konzepte entwickelt, die tragfähig waren und den Bestand des Unternehmens bis heute sicherten.

Als Dr. Claus Peter Böhner-Fery und Gerold Maier im Juli 1995 in der Heidelberger Akademiestraße 1 ihre Galerie A1 eröffneten, war der Kunstmarkt noch einigermassen klar strukturiert: Es gab Künstler, die Kunst produzierten, Galerien oder Kunsthandlungen, die Kunst verkauften und - damals wohl mehr als heute - aufgeschlossene Kunstkäufer, die Spaß an der neuen Kunst hatten und bereit waren, dafür in Galerien Geld auszugeben. Seit dieser Zeit ist allerhand passiert, was den Galerien zur Konkurrenz geworden ist. So sind zum Beispiel durch die Entwicklung der digitalen Fotografie und der neuen Drucktechniken Möglichkeiten entstanden, anspruchsvolle, preislich günstige Kunstdrucke zu produzieren. Die Bauhäuser und Möbelmärkte eröffneten im Zuge dieser Entwicklung ganze Abteilungen mit Reproduktionen von Werken angesagter Künstler und bedienten so Käuferschichten, die vorher bei Galeristen eingekauft hatten. Auf der anderen Seite gab es immer mehr Künstler, die ihre Vermarktung selbst in die Hand nahmen und dabei nicht den Umweg über die Galerien gingen.

Start als Produzentengalerie

Auch Dr. Claus-Peter Böhner-Fery und Gerold Maier gingen als freischaffende Künstler diesen Weg und gründeten eine Produzentengalerie für ihre eigenen Arbeiten. Gerold Maier stellt auch heute noch erfolgreich aus, wohin gegen sich Dr. Claus Peter Böhner-Fery ganz auf das Galeriegeschäft und den Ausstellungsbetrieb konzentrierte. Von ihren eigenen Bemühungen her kannten die beiden damals die Schwierigkeiten, als relativ unbekannte Künstler weiterzukommen. Somit wurde die Galerie A1 zunehmend auch zum Anlaufpunkt für andere Künstler.
Als nächster Schritt in der Firmenentwicklung erfolgte im Jahr 1996 die Übersiedlung von Heidelberg nach Mannheim. Dort, in der Schwetzinger Straße 91, wurden Galerieräume frei, die günstig lagen und auch von der Ausstellungsfläche her interessanter waren als die in Heidelberg. Also wurde ein Umzug beschlossen und in der bisherigen Form mit zwei bis drei Malern und einem oder zwei Bildhauern pro Ausstellung fortzufahren.

Neue Wege ging die Galerie zwei Jahre später. 1998 ergab sich die Möglichkeit, im Mannheimer Signal-Iduna Business Tower zusammen mit einem erfolgreichen Wirtschaftsunternehmen ein neues Konzept zu verwirklichen. Diese Firma stellte dabei ihre Immobilie als Ausstellungsräume zur Verfügung, die Galerie organisiert dort fachkundig kuratierte Ausstellungen unter eigener Regie und mit eigenem Logo. Sie verstand sich dabei nicht als Zulieferer des Unternehmens, sondern als In-House-Gallery mit eigener Konzeption, was auch so von der Unternehmensleitung akzeptiert wurde. Die Zusammenarbeit klappte über die Jahre hinweg ausgezeichnet und lies sich sogar weiterentwickeln, sodass bald noch ein weiteres international aufgestelltes Unternehmen an einem anderen Standort - nämlich auf der Mallau in Mannheim - an der Zusammenarbeit mit Böhner Interesse zeigte. Was Böhner und Maier an dieser neuen Aufgabe besonders reizte, waren die unterschiedlichen Raumkonzepte der beiden Häuser. Waren die Präsentationsbereiche im Signal Iduna Tower eher übersichtlich, boten die weiten, fast musealen Räume auf der Mallau Platz für das große Format.

Kunst muss unter die Leute

Ausschlaggebend für die Auslagerung des Galeriebetriebes dorthin war neben den unterschiedlichen Raumkonzepten auch die Erkenntnis, dass Kunst mehr oder weniger unkompliziert unter die Leute gebracht werden muss. Viele hundert potenziell Interessierte sahen die ausgestellten Kunstwerke täglich. Traditionell geführte Galerien haben es da oft schwerer. Es gibt doch immer noch Schwellenängste beim Publikum einfach mal spontan in eine Galerie einzutreten. Trotzdem wurde der Gedanke an die Etablierung einer weiteren traditionell geführten Galerie außerhalb des Kooperationskonzeptes mit den beiden Weltunternehmen in Mannheim nicht aufgegeben, und als die Räume in der Schwetzinger Straße nach vielen Jahren wieder frei wurden, zogen Böhner und Maier

erneut dort ein, bauten um und verwirklichten die Idee von speziellen Ausstellungen und Sonderschauen, die parallel zu denen in den beiden großen Häusern stattfanden. Darüber hinaus etablierten die Galeristen eine eigene Kunst-Edition und das international operierende Online-Magazin KUNST-SPEKTRUM.de, ein Kunstmagazin zur Vermarktung eigener Aktivitäten als auch zur Information über das nationale und internationale Kunstgeschehen.

Außer den Ausstellungen vor Ort hat die Galerie Böhner in den zurückliegen Jahren noch eine weitere Möglichkeit der Kunstpräsentation erschlossen und systematisch ausgebaut: Seit 2002 beteiligt sie sich an internationalen Kunstmessen, die in der Regel für sich selbst vermarktende Künstler als Ausstellungsorte und Foren verschlossen bleiben. Aber selbst wenn Künstler bei diesen Messen die Möglichkeit zum Ausstellen haben, ist eine solche Aktion doch mit einem ziemlichen Aufwand verbunden. Der Service, der mit der Messebeteiligung zusammenhängt, wird von der Galerie Böhner geliefert. Dieser reicht unter anderem vom Standaufbau, der Kundenberatung, der Herausgabe eines eigenen Messekataloges bis hin zur Beleuchtung und der Hotelreservierung. Auf diese Weise konnten zahlreiche Künstler an Kunstmessen in Antwerpen, Berlin, Bozen, Brüssel, Dornbirn, Graz, Innsbruck, Karlsruhe, Köln, Luxemburg, Mailand, Osnabück, Rotterdam, Salzburg und Straßburg teilnehmen und ihre Werke einem internationalen Publikum zeigen.

Im vorliegenden Katalog zum 25jährigen Jubiläum der Galerie Böhner spiegelt sich das breite Spektrum der Kunstrichtungen wider, das deren Gesicht nach außen hin prägte. Internationale Künstlerinnen und Künstler sind hier mit Werken vertreten, ebenso Newcomer aus der Region. Die Künstler, die in dieser Zeit vertreten wurden, stammen aus unterschiedlichen Kulturen. Besonders im Gedächtnis geblieben sind Ausstellungen zur zeitgenössischen koreanischen Kunst auf der Mallau, japanische und skandinavische Künstler im Signal-Iduna Business Tower und die belgische Gruppe Brüssel is NDR GRND, die in der Galerie Böhner in der Schwetzinger Straße gezeigt wurde. Es gibt bei der Galerie Böhner keine Stilrichtung, der hier der Vorzug gegeben würde, ebenso gibt es keine Gattung, die Präferenz hätte. Bildhauerei wird hier gleichermaßen gezeigt wie Fotografie, Malerei, Installation oder Grafik. Die Galerie Böhner ist für vieles offen, das ist ihr Markenzeichen und in dieser Offenheit, in dieser Tendenz, die Pluralität der heutigen Kunst transparent zu machen, liegt wahrscheinlich auch das Geheimnis ihres Erfolgs.

Dr. Helmut Orpel, Kunsthistoriker

DIE GALERISTEN

DR. CLAUS-PETER BÖHNER-FERY, M.A. (D),

Jg. 1963, Studium der Literaturwissenschaft, Germanistik, Politikwissenschaft und Soziologie, Autor, Verleger, Kritiker und Ausstellungsmacher. Begründer und Namensgeber der Galerie. Bislang ist er u.a. mit zahlreichen Beiträgen zur Kunst und Kultur hervorgetreten sowie der Organisation zahlreicher Ausstellungen.

Herausgeber des Art-Online-Magazines *www.kunst-spektrum.de*. Jurymitglied des “Tijani-Regest-Kunstpreises”. Akademisches Ehrenmitglied der ACCADEMIA INTERNAZIONALE “GRECI - MARINO”, Vinzaglio (NO), Italia.
2000 eröffnete er u.a. die 2. Internationale Kunstmesse im Kongresshaus Zürich, 2004 die 6. Kunstmesse “impulse international Osnabrück”.

GEROLD MAIER (D),

Jg. 1970, lebt als bildender Künstler in Mannheim. Jetziger Inhaber der Galerie als Bestandteil der Firma Gerold Maier Marketing. Organisator von internationalen Ausstellungen und Kunstmessen sowie intensive Redaktionsarbeiten.

Durch seinen beruflichen Werdegang als technischer Zeichner hat Maier zur freien Malerei, Fotografie sowie Galeristentätigkeit gefunden mit zahlreichen Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

YUKO AKIYA (J),

professor of Ohara Ikebana with 35 years of experience in flower arrangement.
Director of „GALLERY impression“ in Sapporo.

I am well versed in flower arrangement, artificial flowers, and preserved flowers, and I pursue an original worldview based on the concept of „an oasis to quench the thirst of people“, which shows flowers as art. Also, in recent years I have been creating sculpted objects combining different materials such as stainless steel and acrylic fibers. Presenting the beauty of space cultivated by flower arrangement while also incorporating the latest techniques on each of the materials, I always create innovative works.
Since 2012, I have been proactively exhibiting mainly at overseas fairs such as Switzerland and Germany.
Their original structure and novel composition have garnered great praise mainly in Europe.

I have started creative activities based on the concept of „an oasis to quench the thirst of people“, which shows flowers as art. I have pursued an original worldview which incorporates different materials with the flowers to show them as art. I have taken the opportunity of my art fair exhibitions to begin to create stainless steel objects which take into account the proportions and sense of balance in flower arrangement.

Anyone can be an artist if they have the ability to place their imagination and moving feelings into objects for expression. The sources of my art are things that echo in the heart with a message, love in our lives, and the natural world.

I value inspiration and follow my heart to create.
I propose designs which will leave permanent and deep impressions.
I hope to make some form of contribution to society through my creative activities.

„Think about Abu Dhabi“, stainless, wood, 45 x 50 x 40 cm

„Journey to spacetime“, stainless, 59 x 50 x 50 cm

„Deep sea crystal“, stainless, 53 x 40 x 40 cm

DAVORKA AZINOVIC (HR/D),

geboren 1965 in Zagreb, Kroatien, lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Garching bei München.

Davorka Azinovic malt im surrealistischen Stil Menschen und Tiere. Ihre Werke sind von fantasievollen Traumwelten und geheimnisvollen Bilderwelten des Altertums inspiriert. Oft finden Elemente der keltischen, römischen und mesopotamischen Kultur sowie die der Inka und Maya Eingang in ihr bildnerisches Werk. Dadurch bekommen die Arbeiten einen ganz eigenen Ausdruck. Typisch für den Stil der Künstlerin sind darüber hinaus zerschnittene oder auch eingeritzte Leinwände, die mit Modelliermasse befestigt und reliefartig bearbeitet werden, um eine ganz bestimmte Haptik zu erreichen: man könnte dabei auch von einem dreidimensionalen Moment sprechen. Kräftige Farben in Acryl oder Öl verleihen den Bildern eine zusätzliche Dynamik.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

„Bienen und Blumen“, Acryl auf Leinwand, 80 x 100 cm

„Fliegende Panflöte“, Öl auf Leinwand, 100 x 60 cm

THEA BAYER-ROSSI (D),

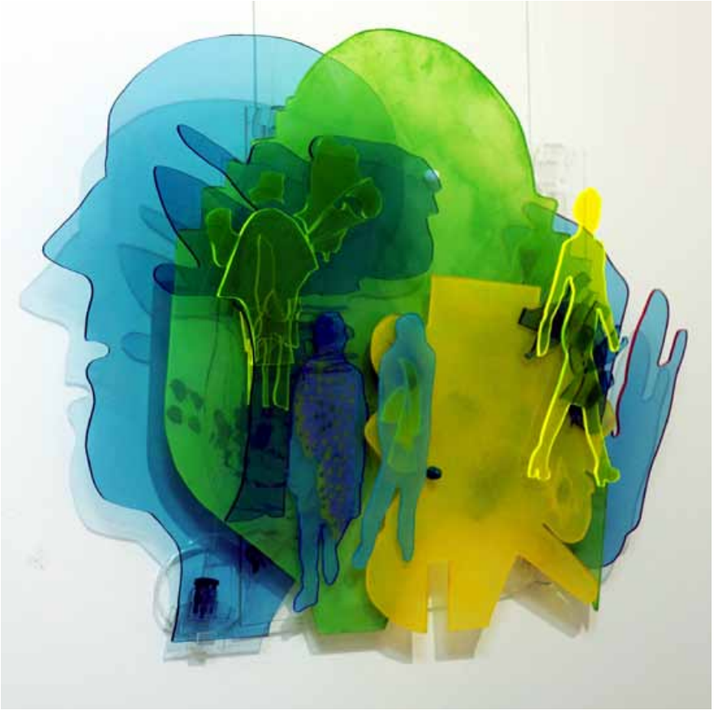
lebt und arbeitet als Künstlerin im Raum Bad Rappenau.

Ihr künstlerisches Schaffen umfasst Malerei, Druckgrafik, Foto- und Objektkunst.

Ideengeber ist der Mensch, seine Beziehungen und Lebensstufen. Ihre aktuelle Serie sind mehrschichtige 3D-Wandobjekte aus Acrylglas. Die Objekte fallen in der Art und Weise wie sie erstellt und miteinander verbunden sind, im wörtlichen Sinne aus dem Rahmen. Köpfe, Figuren und abstrakte Formen wurden aus Acrylglasplatten herausgesägt, bemalt, bedruckt und mit grafischen Elementen ergänzt. Die Farbigkeit, die Komposition sowie die Schattenwirkung je nach Lichteinfall zeigen Präsenz und lassen dem Betrachter Freiräume für eigene Interpretationen, Entdeckungen und Gedankenreisen.

Die Künstlerin präsentiert ihre Kunst national und international.

„Leben – vielschichtig und bunt 1“, mehrschichtiges Acrylglas, bemalt, bedruckt, ca. 60 x 80 x 5 cm



„Leben – vielschichtig und bunt 5“, mehrschichtiges Acrylglas, bemalt, bedruckt, ca. 60 x 80 x 5 cm

„Leben – vielschichtig und bunt 6“, mehrschichtiges Acrylglas, bemalt, bedruckt, ca. 60 x 80 x 5 cm

GERLINDE BELZ-KÜPPER (D),

lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Rottach-Egern.

Ihre künstlerische Arbeit ist vielschichtig und führt den Betrachter auf unterschiedliche Assoziationsebenen. Die Auswahl ihrer Materialien ist ein integraler Teil des Prozesses, der geprägt ist von fortwährender Erforschung substantieller Gegebenheiten, wie dem Dialog mit der Arbeit an sich und der persönlichen Subjektivität. Ihre Inspiration findet Gerlinde Belz-Küpper in der Gegenwartskultur und der Natur. Eigene Fotografien und Fundstücke aus ihrem enormen Fundus finden Eingang in ihre Arbeiten. Sie arbeitet mit Acryl- und Ölfarben, Pigmenten, Tuschen, Steinmehl, Asche und Wachs.

In den letzten Jahren hat Gerlinde Belz-Küpper sich auch mit verschiedenen Drucktechniken auseinander gesetzt. Einer experimentellen Drucktechnik hat sie sich 2019 zugewandt und damit ausdrucksstarke Werke erarbeitet. Die Arbeiten auf Papier, die in der Jubiläumsausstellung zu besichtigen sind, erinnern an Blumen, Stillleben oder Landschaften. Dabei arbeitet sie in diesen Bildern mit Rhythmus und schafft aus Farb- bzw. Hell-Dunkel-Flächen luftige und ahnungsvolle Bildelemente. Nicht nur Leichtigkeit und Ruhe ist zu spüren, sondern ebenso eine starke Vitalität. Von dem Schweizer Kunsthistoriker Beat Wyss stammt eine Definition der Kunst, die auf Gerlinde Belz-Küppers aktuellen Arbeitsansatz zutrifft: „Der echten Traumarbeit (...) ist die authentische Kunst zu vergleichen. Ihre Quelle ist das gesellschaftliche Unbewusste; durch sie blickt der Alltag in die Möglichkeiten, die seine Rationalität verschüttet hat.“

„O.T.“, Drucktechnik auf Papier, 65 x 50 cm

„O.T.“, Drucktechnik auf Papier, 100 x 70 cm

„O.T.“, Drucktechnik auf Papier, 100 x 70 cm

MONIKA BENDNER (D),

geboren in Berlin, lebt und arbeitet als Grafikerin und Digital Arts Künstlerin in Kronberg/Ts.

Bereits in jungen Jahren setzte sie sich mit der Malerei auseinander, bevorzugt unter Verwendung landschaftlicher und figuraler Motive. Ihre künstlerische Kompetenz auf dem Gebiet der Malerei baute sie durch mehrere Kunstkurse an privaten Kunstschulen in München aus und erweiterte ihr Spektrum durch die Bereiche Radierung und Zeichnung. Sie belegte einen Studienkurs Foto Design bei ils Hamburg mit erfolgreichem Abschluss als diplomierte Foto-designerin. In den Mittelpunkt ihrer künstlerischen Arbeit hat Monika Bendner die Auseinandersetzung mit Farben und abstrakten Kompositionen gestellt. Sie verbindet immer wieder Gegenständliches mit Elementen der Grafik. Ihre Technik besteht aus abstrakter, kreativer Fotografie, verbunden mit Malerei, Scherenschnitten, Folien und Lichtquellen und Themen aus dem täglichen Leben. In ihrem Gestaltungsprozess geht sie unvoreingenommen an die Arbeit und lässt sich durch die eigene Fantasie und ihren unerschöpflichen Ideenreichtum treiben. Experimentierfreude und ein ausgeprägtes Gefühl für die gestalterische Harmonisierung von Farben, nicht selten beeinflusst von Emotionen des Alltags, führen zu Kompositionen mit einem unverwechselbaren Fingerprint.

„Auf dem Jacobsweg – Schritt für Schritt“, Metallicfoto hinter Acrylglas, 90 x 60 cm

„Drahtrolle 1“, Metallicfoto hinter Acrylglas, 90 x 60 cm

„Drahtrolle 2“, Metallicfoto hinter Acrylglas, 90 x 60 cm

CLAUS-PETER BÖHNER-FERY (D),

geboren 1963 in Höxter, lebt und arbeitet in Mannheim. Studium der Literaturwissenschaft, Germanistik, Politikwissenschaft und Soziologie. Autor, Verleger, Kritiker und Ausstellungsmacher. Bislang ist er u.a. mit zahlreichen Beiträgen zur Kunst und Kultur hervorgetreten sowie der Organisation von mehr als 100 Ausstellungen und Messen.

Jurymitglied des “Tijani-Regest-Kunstpreises”. Akademisches Ehrenmitglied der ACCADEMIA INTERNAZIONALE GRECI - MARINO”, Vinzaglio (NO), Italia. 2000 eröffnete er u.a. die 2. Internationale Kunstmesse im Kongresshaus Zürich, 2004 die 6. Kunstmesse „IMPULSE international Osnabrück” und 2008 die 10.

Anfangs freie Malerei zusammen mit seinem Künstlerkollegen Gerold Maier, wobei teils großformatige Arbeiten in Öl auf Leinwand entstanden. Seit geraumer Zeit beschäftigt sich Claus-Peter Böhner-Fery mit der Konzeptkunst bzw. Installation, um Kunst fassbar, erfahrbar zu machen: KUNST ZUM ANFASSEN im eigentlichen Sinne des Wortes. Hierbei wird der Betrachter mitunter in den Kunstprozess einbezogen oder auch schlicht selbst zum Bestandteil des Kunstwerkes. Die Installation „Vorsicht Baustelle“ auf der KUNSTMESSE SALZBURG 2006 wurde von den Besuchern mit großem Interesse aufgenommen und enttaubisierte die Kunst gewissermaßen zu dem, was sie im wahrsten Sinne des Wortes auch ist: Handwerk und Prozess!

„Was ist Kunst?“, Konzeptkunst, Kunstmesse Salzburg 2007

„Was ist Kunst?", Konzeptkunst, Kunstmesse Salzburg 2007

„Was ist Kunst?", Konzeptkunst, Art Akzenta Graz 2009

MARIA ISABEL BRANDIS (ES/D),

schon in früher Kindheit verspürte ich die Leidenschaft des Schaffens. In meinen Gedanken brodelten die Ideen, die immer konkretere Formen annahmen.

Es entbrannte in mir der Wunsch, Augenblicke voller „Schönheit“ auf die Leinwand zu bringen. Nach autodidaktischen Anfängen in der Jugend hatte ich das Glück, Künstler wie Alexandre Ignatkov aus Russland oder Lilo Müller aus Eutin als Mentoren zu haben. Sie hatten mir die Grundsteine der Malerei, sei es abstrakt oder gegenständlich, beigebracht und unterstützten mich bei der Suche nach Vollkommenheit.

Ich male oft mit kräftigen Farben. Sie sind kraftvoll und sinnlich. Manchmal, je nach Stimmungslage, breiten sich gedeckte Töne zärtlich und schüchtern aus. Ich beobachte meine Umgebung und lasse mich von ihr inspirieren. Sei es an der diesigen Ostsee, wo ich wohne, oder in meiner warmen Heimat Spanien.

Ich liebe Menschen. Sie sind wunderschön und einzigartig. Es erfüllt mich mit Freude sie zu beobachten und die Spuren, die sie hinterlassen haben, auf die Leinwand zu bringen.

Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland.

„Auf den Hund gekommen 1“, Mischtechnik auf Leinwand, 40 x 40 cm

„Auf den Hund gekommen 2“, Mischtechnik auf Leinwand, 40 x 40 cm

„Auf den Hund gekommen 3“, Mischtechnik auf Leinwand, 40 x 40 cm

MIKE BRAUN (D),

geboren in Hannover, lebt und arbeitet als Künstler in Munster in der Lüneburger Heide.

Im Alter von 15 Jahren begann er zu malen, angeleitet von den Landschaftsmalern William Alexander und Bob Ross. Er realisierte zunächst idyllisch anmutende Landschaften in Öl, löste sich aber zunehmend von naturalistischen Ansichten und entwickelte eigene Vorstellungen.

„Moderne Landschaftsmalerei“ nennt er seine Arbeitsweise, in der er formal reduzierte naturalistische Bildelemente und eine intensive Farbgebung zu Landschaftsbildern fernab der Realität verbindet. Hierzu verwendet er spezielle „Nass in Nass“ Maltechniken mit Acrylfarben zur Schaffung dieser Parallelwelten, die den Betrachter zu eigenen Träumereien und Gedankenspielen anregen können.

Seine Werke werden in Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland gezeigt.

„Im Tal der Einsamkeit“, Acryl auf Leinwand, 70 x 50 cm

„Blick ins Jenseits“, Acryl auf Leinwand, 70 x 50 cm

„Spring - ins Licht“, Acryl auf Leinwand, 70 x 50 cm

ANETTE BUNDSCHUH (D),

lebt in Bensheim an der Bergstraße.

Expressive Farbaufträge, leidenschaftlicher Duktus und Fantasie, Frau sein, Mensch sein.

Die Frauen- und Menschenbilder von Anette Bundschuh sind unique in ihrer archaischen Universalität, Symbolik und Vielschichtigkeit, auch im malerischen Wortsinn. Bildkomposition und Handschrift sind dabei markant, verstehen zu überraschen.

Die Malerin Anette Bundschuh ist auch Zeichnerin. Ihre Akte sind von leichter Hand, berühren in ihrer tiefen Menschlichkeit und Sensualität. Manche ihrer Figuren tauchen auf aus dem Nichts, voller Geheimnis und Symbolkraft. Zeichnerische Spuren, Linien und Kratzer zeugen von heftiger Bewegung. Sie liebt explosive Farbplatzierungen, klare Konturen. Gleichzeitig verhüllt sie durch Andeutungen und Transparenzen. Gerade dieses Wechselspiel, das Suchen und Finden, das Weglassen oder Überdecken fasziniert den Betrachter, lässt ihn eintauchen in die Geschichte der Bilder, in seine eigene Geschichte.

„Die Stammhalter – Das Prinzenpaar“, Acrylmischtechnik auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Mysterium Liebe“, Acrylmischtechnik auf Leinwand, 120 x 40 cm

WALTER DORSCH (D),

geboren in Weilheim, lebt und arbeitet als bildender Künstler in München.

Als künstlerische Medien benutzt er anthropomorphe Bronze- oder Holzfiguren, die oft auch in mechanische Konstruktionen eingebaut sind („Maschinenkunst“), digital transformierte Fotografien typischer Situationen (auch sog. „Lichtzeichnungen“), mit Musik unterlegte Kurzfilme, Installationen und Bücher. Jede Skulptur, jedes Bild, jeder Film erzählt eine oder mehrere Geschichten. Alle Figuren sind zum Anfassen gestaltet, der Besucher soll sie mit eigenen Händen begreifen können.

Kunst ist Gespräch und nicht Dekoration. Gegenstand der Arbeiten ist immer wieder die Interaktion zwischen Menschen, ihre Gebärdensprache, ihre Beziehung, ihre Verwandlung innerhalb von Horden oder Massengesellschaften und anderes mehr. ART@WORK lädt den Besucher zur aktiven Mitgestaltung und zum Gespräch ein über Kunst, Philosophie, Politik, Geschichte und Psychologie.

Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland.

„Der Denker“, Eisen, rostend, 125 x 45 x 60 cm

„Die nackte Maja“, Olivenholz, Eisen, 60 x 180 x 100 cm

„Der hölzerne Prinz“, Olivenholz, Eisen, 190 x 56 x 40 cm

ANDREA DÜRR (D),

lebt und arbeitet als Malerin in Freiburg.

Ihr Malstil entwickelte sich vom Gegenständlichen in das abstrakte Spiel der Farben, von dem sie sich heute ganz und gar leiten lässt. Ihre Malimpulse findet sie immer wieder in Betrachtungen der Natur mit ihrem ständigen Farb- und Lichtwechsel.

Eine freudvolle Stimmung stellt sich ein, wenn sich bei der Bildgestaltung Qualitäten wie Weite, Raum und Tiefe entwickeln und sich wiederfinden. Um diesen Zielen näher zu kommen, arbeitet sie mit wiederholtem Auftragen von Farbschichten auf Leinwand. Offenheit, Präsenz und Akzeptanz für das Entstehende sowie Ruhe, Intuition und Gestaltungskraft sind für ihren künstlerischen Malprozess förderliche Eigenschaften.

Sie benutzt ausschließlich Pigmentfarben, wobei sie die Pigmente in einem besonderen Bienenwachslasurbinder auflöst und dadurch die Farbdichte in jeder Abstufung bestimmen kann. Voll deckend, durchscheinend, hauchzart – das Licht von Innen reflektierend – all dies und vieles mehr ist möglich.

Andrea Dürr formuliert:
„Meine Art des Malens ermöglicht das Entstehen von Räumlichkeiten in den Bildern. Sie sind wie offene Türen, durch die man als Betrachter wie bei einem Spaziergang flanieren kann.“

„Schwungvoll“, Pigmente auf Leinwand, 60 x 80 cm

„Feuergeist“, Pigmente auf Leinwand, 110 x 100 cm

„Poesie der Kraft“, Pigmente auf Leinwand, 110 x 100 cm

ANDREA FLÄTGEN (D),

lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Plankstadt bei Heidelberg.

Die Malerei von Andrea Flätgen steht zwischen Abstraktion und Form. Diese beiden Extreme in ihrem Werk sind durch die geheimnisvolle Leuchtkraft der Farben verbunden.

Die Mittel, die sie einsetzt, um den farblichen Eindruck zu steigern, können sehr unterschiedlich sein. Bei manchen ihrer Arbeiten werden rostpatinierte Schichten eingebaut, bei anderen ungewöhnliche Kontraste. Das Ergebnis ist immer eine Art Schwebezustand, der die Malerei gewissermaßen vom Malgrund ablöst und in den realen Raum hinein fortzusetzen scheint.

Sie verlässt sich ganz auf die Wirkung der Farbe, die für sie weit über die Wirkung von Sprache hinausgeht. Die Herangehensweise an gestellte Themen erfolgt von innen heraus. Ihr geht es scheinbar weniger um die äußere Form als solche, sondern vielmehr um die Wirkung, die bestimmte Formen im Gemüt hinterlassen.

Andrea Flätgen schickt uns auf eine innere Reise.

Dr. Helmut Orpel,
Kunsthistoriker

„Pferde“, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm

„Torsi“, Mischtechnik auf Leinwand, 70 x 50 cm

„Raum“, Mischtechnik auf Leinwand, 70 x 50 cm

EVA FUSS (D),

geboren 1950, lebt und arbeitet als bildende Künstlerin mit eigenem Atelier in Neumünster. Studium der Romanistik und Kunstpädagogik sowie Teilnahme an Seminaren zur freischaffenden Kunst an der Muthesius Schule in Kiel, anschließend Realschullehrerin in Schleswig-Holstein und Lehraufträge an der Hochschule sowie ehrenamtliche Tätigkeiten im Bereich Umwelt und Natur. Seit 2000 Teilnahme an Einzel- und Gruppenausstellungen innerhalb und außerhalb Schleswig-Holsteins.

Eva Fuss arbeitet in unterschiedlichen Techniken. Es entstehen Aquarelle, die mit Hochdruck kombiniert sein können. Die bevorzugte Technik ist die Collage. Dabei werden unterschiedliche Materialien wie z.B. Zeitungspapier, textile Elemente und Farbpigmente übereinander geschichtet. Form und Farbe sind hier getrennt. Es entstehen die „Transformationen“. Dieses sind Collagen an der Schnittstelle von analog und digital, gemalte Bilder und Fotos übereinander geschichtet und anschließend digital bearbeitet. Ihre Fotos entstehen teilweise auf Reisen. Hier interessieren die Künstlerin besonders architektonische Elemente als auch besondere Naturerlebnisse.

„Zaunkönig“, Öllasur und Acryl auf Holz, 116 x 41 cm

„Rotkehlchen“, Materialdruck auf Lapislazuli, Pigment, Öllasur und Acryl auf Holz, 116 x 41 cm

„Eichelhäher“, Materialdruck auf Öllasur und Acryl auf Holz, 116 x 41 cm

WALTRAUD GEMEIN (D),

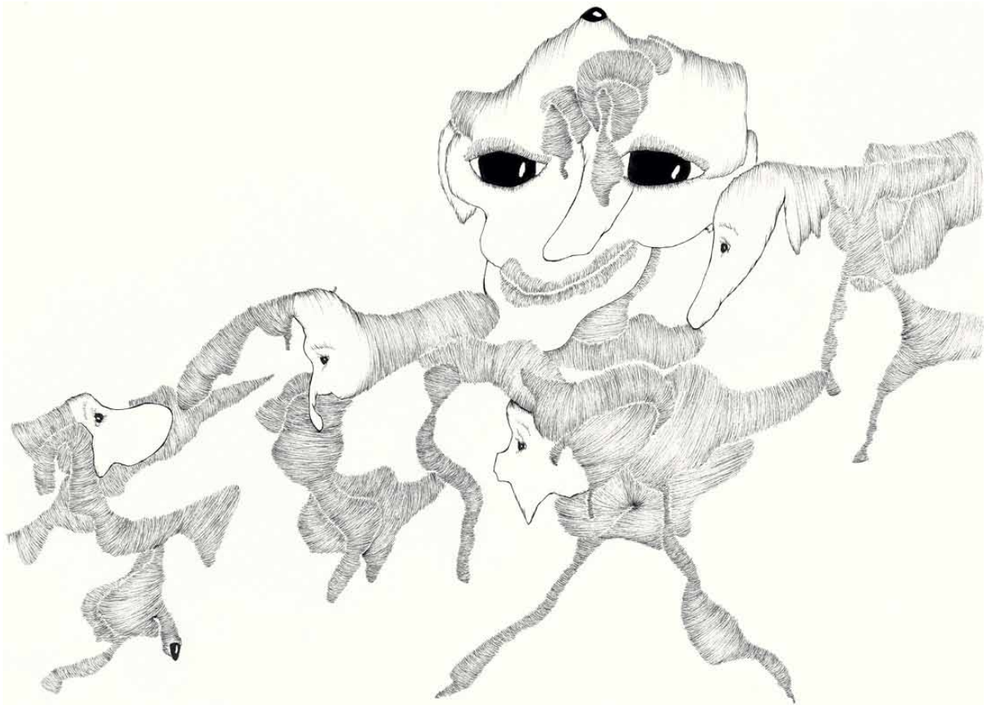
geboren 1951, lebt und arbeitet in Annweiler.

Während ihres Studiums in Göttingen war sie Privatschülerin des Malers und Bildhauers Henry Hinsch (1909 – 1979).

Seit 2011 schuf sie großformatige surrealistische Tuschezeichnungen, die „mit 1000 Strichen“ Lebewesen zeigen, die sowohl Mensch als auch Tier oder Pflanze sind. Ihre trotz des großen Formates filigranen Zeichnungen zeigen Wirklichkeiten, die Träumen entsprungen sein können. In den letzten Jahren haben zwei Themen sie besonders fasziniert: einmal der Tanz, obwohl dieser ja schwierig in einer Zeichnung darzustellen ist, dabei besonders der Moment der Selbstvergessenheit und als zweites Beziehungen zwischen Lebewesen.
Dazu hat sie in einer neuen Serie eine Reihe von Porträts gezeichnet, unter dem gemeinsamen Titel „Ich und Wir“. Sie will damit in einer Metamorphose der Realität das zeigen, was die moderne Wissenschaft bewiesen hat: Wir sind nie allein, sondern leben in einer Gemeinschaft von Lebewesen, ohne die wir nicht sein können. Die großen Köpfe dieser Zeichnungen, Menschenköpfe, zeigen Menschen, die nicht schön und glatt und rund, sondern faltig, eckig und vielleicht hässlich sind, aber trotzdem liebenswert.

In den letzten Jahren hat sie hauptsächlich im regionalen Bereich ausgestellt. Sie ist Mitglied der Künstlervereinigung „Kunst Stuttgart International“.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.



„Freudentanz“, Tuschezeichnung, 90 x 60 cm

„Panja tanzt I“, Tusche mit Pastell, 90 x 60 cm

„Panja tanzt II“, Tusche mit Pastell , 90 x 60 cm

JULIETTE HAAG (L),

lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Luxemburg und malt seit 1989.

Das Erlebte hat sie zur gestaltenden Kunst gebracht. Gelb und Blau, Farben der Sonne und der Atmosphäre an einem klaren Tag finden sich in manchen ihrer Werke wieder. Beim Malen kann Juliette Haag ihrer Spontanität und ihrer Experimentierfreudigkeit freien Lauf lassen. Sie arbeitet mit verschiedenen Techniken: Collage, Paste, Acryl. Mittels mehreren transparenten übergelagerten Schichten entwickelt sie ihren persönlichen Stil, ihre eigene Handschrift.

Der Mensch, Körper – ob Akt oder Tanz – durchlaufen alle Phasen der künstlerischen Entwicklung: schichtweise, transparente, übereinandergelegte Formen, in Juliettes persönlich bevorzugtem Farbspektrum angemalt, erzeugen eine starke räumliche Wirkung.

Die abstrahierten Bilder entstehen über dem Malen, werden aus dem Negativ ausgearbeitet. Das Nachdenken über Nähe und Distanz ist auch dabei intendiert sowie über Kommunikation und Sprachlosigkeit. Je nach ihrem Gemütszustand wechselt Juliette Haag gerne das Thema entsprechend aus dem Bauch heraus.

Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteligungen im In- und Ausland.

„Jeux intimes“, Mischtechnik auf Leinwand, 40 x 40 cm

„Fruits défendus“, Mischtechnik auf Leinwand, 40 x 40 cm

„Farandole II“, Mischtechnik auf Leinwand, 40 x 40 cm

DANIEL HELLERMANN (D),

lebt und arbeitet in Hittfeld-Waldesruh bei Hamburg.

Daniel Hellermann, Jg. 1977, ist Autodidakt der freien, abstrakten Malerei.

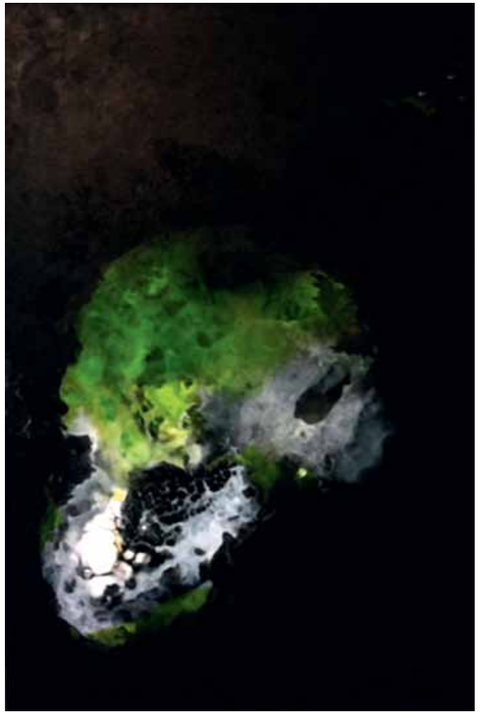
Künstlername: Herr Forelli

In seinem Atelier entstehen großformatige Bilder mit hochwertigen Acrylfarben auf Leinwand. Die Farbwelten harmonieren und ergeben stets ein stimmiges Ganzes. Strukturen aus Spachtelmasse sowie mehrschichtige Farbkompositionen verleihen Tiefe und entfalten eine besondere Dynamik und Strahlkraft.

Die Entstehung seiner komplexen Bilder erfolgt durch eine klare Idee der Farbgebung und in vielen einzelnen Schritten bis zur Vollendung des Werkes. Inspiration findet er vor allem in der Musik.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

„Nr. 41“, Acryl auf Leinwand, 120 x 100 cm



„Nr. 48“, Acryl auf Leinwand, 120 x 80 cm

„Nr. 33“, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm

BODO HIRSCH (D),

lebt und arbeitet als bildender Künstler in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Lebensspuren könnte man sie nennen, die Bilder von Bodo Hirsch.
Ansprechende, tiefgründige Farben lenken die Aufmerksamkeit auf sich.

Bodo Hirsch malt nicht aus dem Kopf, sondern aus dem Bauch heraus und lässt sich dabei von Impulsen leiten, die ihm spontan und unmittelbar in den Sinn kommen. Wie bei der Musik entsteht beim Malen ein bestimmter Rhythmus, der nur intuitiv erfahren werden kann. Wenn Bodo Hirsch mit dem Malen beginnt, hat er meist keine klare Vorstellung davon, wie sein Bild am Ende aussehen wird. Selbst der farbliche Ausdruck kann sich immer wieder verändern, wie er bei meinem Besuch in seinem Atelier am Beispiel einiger Arbeiten demonstriert. Diese Wandlungsfähigkeit ist nur möglich, weil der Malakt für Hirsch ein spielerisches Tun ist, in dessen Verlauf alles Mögliche passieren kann, was die Blick- und somit die Bildrichtung verändert. Diese Spontanität ist aber nur die eine Seite. Sie erfährt ihre Korrektur in kritischen Überarbeitungsphasen, in denen Hirsch ganze Bildpartien umformt. Vor allem, wenn ihm eine Struktur allzu konkret erscheint.

Bilder wie die von Bodo Hirsch erzählen keine Geschichten. Sie bilden nichts ab, sondern setzen autonome Akzente, die ihren Sinn, der durch die Ausdruckskraft der Farbe und das tänzerische Spiel der Formen eher sensitiv als über den rationalen Verstand erfahrbar wird, in sich selbst tragen.

Zahlreiche Ausstellungs- und Messebeteiligungen im In- und Ausland.

„Goldfall“, Acryl auf Leinwand, 90 x 90 cm

„Wiege des Goldes“, Acryl auf Leinwand, 100 x 70 cm

„Maske“, Acryl auf Leinwand, 90 x 120 cm

FLORENCE HOFFMANN (L),

(...). Die eleganten Papierskulpturen von Florence Hoffmann ziehen den Betrachter in die Welt des Buches und der Kalligraphie hinein. Diese weg-gewendeten und geschickt in Blattbüschel umgewandelten Buchseiten stellen eine Art im Raum entfaltetes Alphabet dar, und man ist fast versucht von einer Choreographie zu reden, so sehr scheinen die Werke sich eines dem anderen die Antwort zu geben.

Florence Hoffmann, die an großen internationalen Ausstellungen wie Open Venice oder Den Haag Skulptuur und vielen anderen Skulptursymposien in Europa, Asien und Amerika teilgenommen hat, ist aus der ESAG (Ecole Supérieure d'Arts Graphiques Met de Penninghen, frühere Académie Julian) in Paris hervorgegangen und lebt jetzt in Luxemburg.

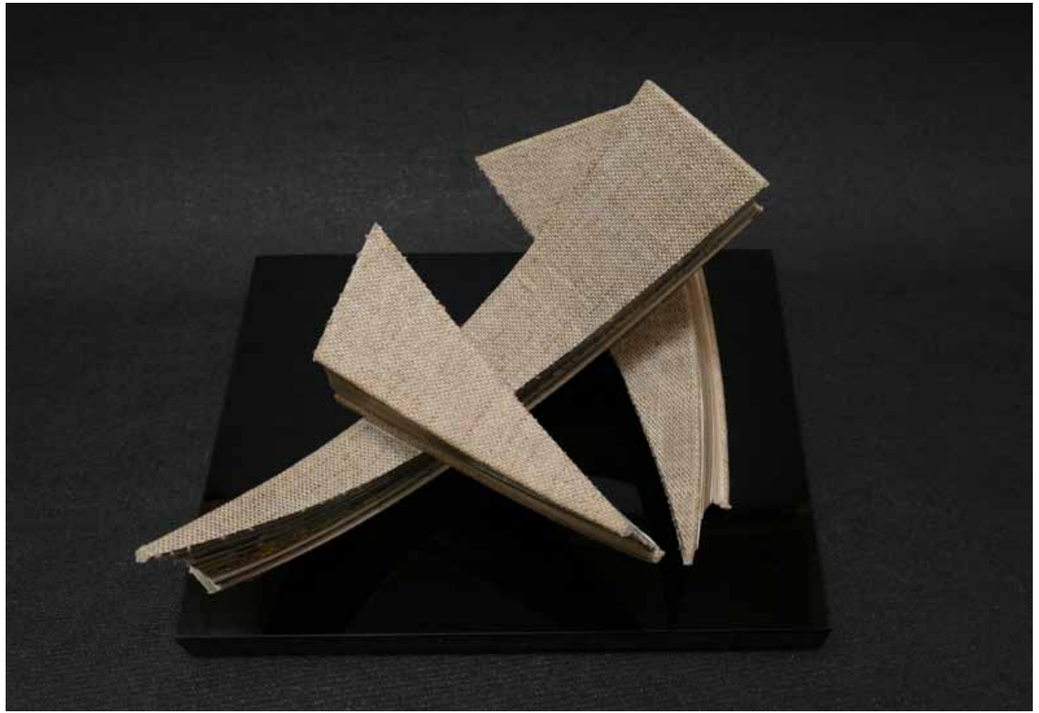
Ihre Büchermenschen Homo Libri sind eine Metapher des Wesentlichen dessen was das Buch als Übermittlungswerkzeug des Geistes darstellt. Von der Übermacht des Digitalen bedroht, stellt das Buch in der heutigen Zeit ein fundamentales Erinnerungsinstrument unseres Menschseins dar. Viele Tyrannen haben versucht und versuchen auch heute noch es zunichte zu machen, aber es hat nicht aufgehört eine zentrale Rolle bei der Entwicklung unserer Spezies und der Erhaltung unseres Nach-Denkens zu spielen.

Mithin ist es ein hervorragendes politisches Kulturobjekt. Kein Informatikwerkzeug könnte jemals seine Präsenz in unsern Heimen ersetzen, genau so wie kein Bildschirm ein Wesen aus Fleisch und Blut aufwiegt.

Die Ästhetik der Florence Hoffmann bündelt Eleganz mit philosophischer Sicht der Welt und Dinge.

Luis Porquet,
Autor, Poet und Kunstkritiker
(Auszug aus seinem am 07.11.2018 veröffentlichten Text in „Les Affiches de Normandie")

„Bonds", books, iron, 10 x 12 x 18 cm



„Nap/Relax“, books, plexiglass, 15 x 20 x 12 cm

„Calligraphy“, books, plexiglass, 15 x 12 x 25 cm

VERENA HOPF (D),

geboren 1989 in Oberndorf am Neckar.

Neben der hauptberuflichen Tätigkeit als Ergotherapeutin fand Verena Hopf ihre Leidenschaft zum Zeichnen großformatiger Bilder als für sie passende Ausdrucksform.

Durch ihr autodidaktisches Arbeiten lies sich Verena Hopf mehr von der Wirkungsart als von einer speziellen Stilrichtung prägen. Die meist realistisch-figürliche Darstellung von Menschen in eingefrorenen Szenerien soll für den Betrachter gleichzeitig greifbar als auch irritierend und unbekannt wirken.

Inspiriert wurden die Werke durch die verschiedenen Szenerien einzelner Science Fiction Verfilmungen, die nachträglich adaptiert wurden.

Die Werke von Verena Hopf sind meist mit Graphitstiften auf grundierter Leinwand gezeichnet. Für die Künstlerin ist diese Art des Arbeitens ein Maß der Herausforderung der Konzentration. Farben werden in den Werken untergeordnet. Szenerien sollen für sich stehen. Kühl und eingefroren sowie klar und präsent.

„Die Beobachter“, Graphit auf grundierten HDF Platten, lackiert, 150 x 170 cm

„Parallelwelten“, Graphit auf Leinwand, lackiert, 128 x 124 cm

„Parallelwelten 2“, Graphit auf Leinwand, lackiert, 121 x 139,5 cm

YUKO HORIE (J),

Genre: handicraft (Kutani Pottery)

Studied under Seiko Horie.
Seeks to harmonize Turkish and European art and culture with Kutani ware.

2006: Held personal exhibition at Minami Aoyama in Tokyo.
2002: Commended for promoting traditional Ishikawa prefecture industrial expertise.
Created the ceramic tile for the Ishikawa Prefectural Police Station entrance hall.
2001: Selected for the Traditional Kutani Art Crafts Exhibition

Art Fairs
ART INTERNATIONAL Zurich 2011, 2012, 2013
Berliner Liste 2014

„Suzaku (red phoenix)“, kutani pottery, 30 x 30 cm

„Bluebird“, kutani pottery, 34 x 13 x 13 cm

„Phoenix“, kutani pottery, 30 x 30 cm

BERNHARD HOSSNER (D),

geboren 1957 in Bensheim, lebt und arbeitet als bildender Künstler in Lampertheim, Kreis Bergstraße.

Von Anfang an haben ihn vier herausragende Wesensmerkmale geprägt. Es sind dies die unbändige Kreativität, die Lust am Konstruieren und Formen, die Liebe zum Werkstoff Holz und die Neugier. Was die Familie – Großvater war Förster, Vater war Handwerker – ihm mitgibt, setzt sich bruchlos fort. Vom Jugendjob in der Schreinerei (Sargherstellung) über Ausbildungen, Studien und Fortbildungen im Bereich der Gestaltung, der Konstruktion und der Bildhauerei. Sein Lebensmotto dabei: „Ich mache, was mir gefällt – und es gefällt mir immer mehr."

Der künstlerische Schwerpunkt liegt heute genau dort, wo alles angefangen hat, bei der Bearbeitung von Holz. Plastische Objekte, Holzdrucke, Lichtobjekte und sakrale Objekte als Auftragsarbeiten bilden zusammen ein beeindruckendes Gesamtwerk.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen.

„Serie Architektur 2019", Nussbaum, 44 x 19 x 60 cm

„Verführung“, Lärche geschwärzt, 50 x 60 x 160 cm

„Relief“, Tanne geschwärzt, 80 x 90 x 6 cm

SONJA HÜNING (D),

in Berlin geboren, lebt und arbeitet im Allgäu.

Sie führt uns, die Betrachter, in einen faszinierenden und rätselhaften Bereich der Malerei. Sie bedient sich der unterschiedlichsten Medien und vor allem den unterschiedlichen Sujets. Bemerkenswert ist ihre Gratwanderung zwischen dem Abstrakten und dem Gegenständlichen.

Die Künstlerin vollzieht einen Balanceakt zwischen Transformieren, Manifestieren, Fallenlassen und Festhalten. Haptische Malspuren sind für sie wichtig und tragen zu der mystischen Wirkung bei. Hüning findet einen Weg zwischen visionärer Ästhetik und verwirrender Rätselhaftigkeit. Ihre Arbeiten zeichnen sich gleichermaßen durch Expressivität und durch subtile Detailarbeit aus. Sie bedient sich der unterschiedlichsten Techniken. Der Einsatz von Offsetfarbe, Blattgold oder Asche ist keine Besonderheit. Die stilistische Vielfalt ist kein Widerspruch und schon gar kein Teil einer Suche auf dem Weg zu einer Personalität.

Fernstudium an der Hamburger Akademie, zahlreiche Studienreisen, jährliche Einzelausstellungen (seit 2005) und die Mitgliedschaft des Kemptener Kunstvereins „artig“ gehören zu ihrem Werdegang.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

„Sturmflug“, Mischtechnik, 100 x 90 cm

„Gamers day“ (Detail), Mischtechnik, 140 x 110 cm

PETER JARUSZEWSKI – JARU (D),

geboren 1947 in Oberhausen, lebt und arbeitet als bildender Künstler in Deggendorf.

Der Künstler malt hauptsächlich expressionistische Bilder in Öl- und Acrylfarben.

Seit meiner Kindheit habe ich sehr gerne gezeichnet und mit Aquarellfarben gemalt und mich später immer intensiver mit der Kunst beschäftigt. Als Malgrund verwende ich Leinwand, Büttenpapier, Malkarton, Spanplatten, Holz und eigentlich alles, was mir geeignet erscheint. Von lebenden, befreundeten Künstlern habe ich das Handwerkliche gelernt, die verschiedenen Techniken und die Umsetzung von Ideen und Motiven erklärt bekommen und von vielen vor langer Zeit verstorbenen großen Malern habe ich mir Inspiration und Mut geholt, auch einmal vor eine Staffelei zu treten und ein Bild zu malen.

Es gibt genügend schreckliche Ereignisse in der Welt. Aus diesem Grunde versuche ich unpolitisch zu malen und in meiner Kunst so positiv wie möglich zu sein. Ich möchte nur die schönen Dinge im Leben malerisch festhalten und eine lebensbejahende, fröhliche Botschaft mit meinen Bildern übermitteln, um den Betrachtern Lebensenergie, Freude und Zuversicht zu schenken. Daher stehen meine Bilder immer in einem sehr engen Kontext zu den Reisen, die ich zusammen mit meiner Familie unternommen habe. In den nächsten Jahren möchte ich mich weiterentwickeln, Neues ausprobieren, ohne dabei aber die eigene Handschrift zu verlieren.

Den Künstlernamen „Jaru“ habe ich mir zugelegt, weil mein richtiger Nachname Jaruszewski mir zu lang für die Signatur erschien, außerdem rufen mich meine Freunde schon seit meiner Schulzeit und meinem Studium „Jaru“.

Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland.

„Das trunkene Schiff – nach Arthur Rimbaud“, Öl auf Leinwand, 90 x 90 cm

„Comer See – Premana, Gemeinde der Scheren- und Messerhersteller“, Öl auf Malkarton, 90 x 70 cm

„The whole of the moon – Crail Harbour – East Neuk, Scotland“, Öl auf Leinwand, 70 x 90 cm

RANKO KIZAKI (J),

born in Tokyo, Gakusyoin ex-permanent director.

Mentor: Taiun Yanagita

Gakusyoin Art Grand Prix
Guilin International Friendship Stele forest 1st Class Award
Purchased for the archives of the Sensoji Temple

„White flower flare“, stone, pigments on linen paper, 41 x 31,8 cm

„Being in full bloom“, stone, pigments on linen paper, 24,2 x 33,3 cm

„Light up spring“, stone, pigments on linen paper, 31,8 x 41 cm

HEINZ-PETER KOHLER (CH),

geboren 1935 in Biel in der Schweiz, wo er heute noch lebt und arbeitet.

1955-1960 Studium an der Kunstakademie München.
1960-1970 Besuch der Malschule Max von Mühlenen in Bern.
Zahlreiche Stipendien, Auszeichnungen, Preise, Ausstellungen im In- und Ausland.
Der in der Schweiz lebende und arbeitende Künstler beschreibt sich mit diesem Satz selbst: kritisch, grüblerisch, angespannt, zurückhaltend, immer zu neuen Aufbrüchen bereit.

Will man den Erscheinungscharakter seiner Aquarelle beschreiben, müsste man zu Begriffen wie ‚hingehaucht' oder ‚zugeschlossen' greifen, für die dunklen, grottenähnlichen Farbflächen einerseits oder für die sensiblen, lichten Farbgespinste anderseits. Kohler lotet alle Möglichkeiten des Aquarells aus, bearbeitet in virtuoser Meisterschaft das Papier, trägt die Farbe schichtweise lasierend oder deckend auf, mit oder ohne Untermalungen und Spuren von Zeichnung. Er wäscht die aufgetragenen Pigmente wieder aus oder setzt sie in spontaner Prima-Malerei.

Damit gelingt es ihm, den stimmungsbetonten Gehalt mit der Durchsichtigkeit oder Flüchtigkeit des Erscheinungshaften aufzuzeichnen. Er setzt sich mit Monet und van Gogh als großen Maler-Vorbildern auseinander. Kohler will der Farbe ohne jeden Verlust an Intensität und bei der Vermeidung des Grellen ihre ganze strahlende Kraft angewinnen. Dabei spielt keine Rolle, ob die Arbeit realistisch oder abstrakt ist, denn seine Aquarelle sind poetisch, sensibel und einfallsreich, aber nie literarisch. Wenn er gelegentlich auch Ölbilder malt, bleibt eines deutlich: Kohler ist in erster Linie Aquarellist.

„Portrait", Aquarell, ca 15,5 x 21 cm

„Fuchs & Hase 2“, Aquarell, ca. 21 x 15,5 cm

„Hase & Fuchs“, Aquarell, ca. 21 x 15,5 cm

PETRA KOHNS-MERGES (D),

geboren 1965 in Trier, wo sie noch heute als bildende Künstlerin lebt und arbeitet.

Die Bilder von Petra Kohns-Merges haben ihren Ursprung tief im Unbewussten. Dies geschieht einerseits durch ein Hineinspüren in sich, ein Erkennen und ein Loslassen der Emotionen und Gefühle, die dann wie von Geisterhand auf der Leinwand anfangen zu leben. Durch die intuitive Wahl der Farben, die malerischen Kombinationen und das spielerische Experimentieren mit diversen Arbeitsmaterialien entsteht ein Dialog zwischen Innen und Außen.

Durch ihre emotionale, spontane und intuitive Malweise haucht sie ihren Werken Leben ein. Ihre Bilder sind gekennzeichnet von vielen aufeinandergelegten Farbschichten sowie spannungsreichen und lebendigen Zeichnungen und Gravuren. Dabei entstehen Farbspritzer oder Farbverläufe, die jedes Bild zu einem neuen Erlebnis werden lassen. In ihren Bildern geht es nicht um die Verfremdung der Wahrnehmung oder um eine bizarre Unterhaltung. Sie macht den Betrachter auf die Magie des Unsichtbaren aufmerksam - den Raum zwischen, hinter und in den Dingen, das Spiel von Nähe und Distanz, die Perspektiven und unkonventionellen Blickwinkel. Die Frage, die sich in ihren Bildern stellt, ist nicht nur: „Was sehe ich?“, sondern auch „Wer sieht?“ Denn der Schlüssel zur Kenntnis des Bewussten liegt nach Meinung von Petra Kohns-Merges in der Region des Unbewussten und individuell bei jedem einzelnen Betrachter. In dieser Schicht liegt nach ihrem Verständnis eine starke Wurzel unserer Kreativität, die wir dann für uns fruchtbar machen können, wenn wir in der Lage sind, Bilder aus unserem Inneren zu betrachten, sie intuitiv richtig zu verstehen und umzusetzen. Die Arbeit an den Bildern und das Lesen ihrer Bilder ist so individuell wie der Mensch und das Leben selbst.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

„Heiliger Berg“, Mischtechnik auf Leinwand, 70 x 70 cm

„Krieger des Lichts I“, Mischtechnik auf Leinwand, 50 x 50 cm

„Krieger des Lichts II“, Mischtechnik auf Leinwand, 50 x 50 cm

CHRISTA KRÖSL (A),

aufgewachsen in Wien Hernals, lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in der Wiener Leopoldstadt.

Christa Krösl kann einen ungewöhnlichen Werdegang vorweisen, spannt sich doch der Bogen von erdverbundenen Tätigkeiten wie Logik und Strategie hin zu Intuition und Kreativität.

Nach einer kaufmännischen Lehre holte sie die Matura privat nach, studierte Jus und befasste sich mit Multimedia und eLearning. Sie leitete in diesem Bereich viele Projekte in Österreich. Ausstellungen erfolgten zu dieser Zeit projektbezogen. Seit einigen Jahren geht Christa Krösl mit ihren Werken an die Öffentlichkeit.

Ausstellungen in Österreich und Deutschland. Ausbildungen in Aquarell, Acryl, Aktzeichnen und Ölmalerei.

Lassen wir die Künstlerin zu Wort kommen:
„Mich interessieren Strukturen, Formen, Ungewöhnliches und Alltägliches. Dieses dann künstlerisch umzusetzen, darin besteht der Prozess. Malen bedeutet für mich Zentrierung der Kraft bis zur endgültigen Fertigstellung.“

„Ayna blue“, mixed media, 80 x 80 cm

„Aubrina blue“, mixed media, 80 x 80 cm

„Aubrina blue II“, mixed media, 80 x 80 cm

ELKE LEHMANN (D),

geboren 1948 in Kirchzell.

Neben freier Berufsfotografie Zuwendung zu abstrakter Fotografie, Einzel-, Gruppenausstellungen und Messebeteiligungen, seit 2011 Künstlerin der Gesellschaft für Abstrakte Fotografie. In klassischer analoger Technik ohne Nachbehandlung der Negative oder Abzüge gelingt ihr die künstlerische Transformation von Bildern aus ihrer virtuellen Welt in die Realität einer Fotografie. Funktions- oder Bedeutungs-Charakter der verwendeten Gegenstände sind irrelevant. Elke Lehmann gestaltet das Bild aus deren Farben und grafischen Elementen.

Landschaften, Horizonte, Kugeln, Fassaden (Unsichtbare Städte, Italo Calvino) sind in einfacher Abstraktion geläufigen Vorstellungen verwandt, ein Zeitbogen oder Zeitschleifen auf der Reise des Ijon Tichy (Sterntagebücher, Stanislaw Lem) sind Transformationen in das Sichtbare, in den Farben-Stilleben sind Gegenstände durch Metamorphose entmaterialisiert. Farben, Licht, Schatten werden selbständig, gehen eigene Wege.

Das gesamte Werk besticht durch Farbstärke, räumliche Tiefe, ausgeprägte assoziative Wirkung und Unabhängigkeit.

Elke Lehmann verstarb 2015 in München.

„Polychromweiß 02“, Silbergelatine, 30 x 45 cm

„Polychromweiß 03“ (Detail), Silbergelatine, 45 x 30 cm

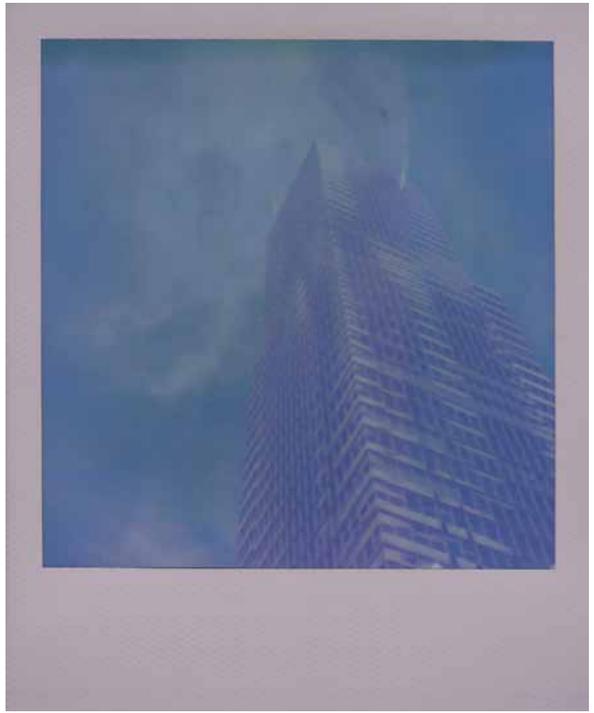
GEROLD MAIER (D),

geboren 1970 in Eppingen, lebt als bildender Künstler in Mannheim.

Bei Gerold Maiers Arbeiten handelt es sich um Polaroid-Fotografien. Es geht ihm hierbei nicht darum die Wirklichkeit abzubilden, sondern um etwas Neues: etwas über die Realität Hinausgehendes zu zeigen. Gerade die an Alchemie grenzende Polaroid-Fotografie bietet ihm hier große Möglichkeiten. Die Umgebung ist dabei immer sehr ausschlaggebend; Temperatur und Lichteinfall beeinflussen die Entwicklung des Fotos. Vieles muss durch das Experiment erfahren werden. Verfälschte Farben und „zerstörte“ Bilder sind hierbei bewusst gewählte Stilmittel.

Gerold Maier stellt Bilder nebeneinander, damit sich diese zu einem neuen Bild zusammensetzen oder sich ergänzen. Er zeigt aber auch Einzelbilder, die sehr malerisch wirken, oft sind diese in Schwarz-Weiß ausgeführt. Für seine Fotos werden Farb- und Schwarz-Weiß-Filme gleichermaßen eingesetzt. Die Einmaligkeit der Fotos steht für den Künster hier besonders im Vordergrund.

Zahlreiche Ausstellungen, Ausstellungs- und Messebeteiligungen im In- und Ausland.



„O.T.“, Polaroid-Fotografie, 7,5 x 7,5 cm

„O.T.“, Polaroid-Fotografie, 7,5 x 7,5 cm

„O.T.“, Polaroid-Fotografie, 7,5 x 7,5 cm

ANA ORPEL (HR/D),

(...). „Farbe trifft auf Collage“ – so könnte man Ana Orpels Arbeiten charakterisieren. Aber damit beschriebe man nur den Akt, der am Anfang steht. Diesem spontanen Einstieg folgen logischerweise weitere Schritte der Klärung, die zu jenen vielschichtig aufgebauten poetischen Bildern führen, die trotz ihrer kleinen Formate gigantisch wirken.

„Der Pinsel ist mir dabei zu wenig“, sagt sie, und auch ein Bild nach einer bestimmten, unabänderlichen Vorstellung zu schaffen, entspräche nicht dem, was sie unter Kunst versteht. Es kommt ihr vielmehr darauf an, die Energien der Farben und Formen, die in den verwendeten Materialien stecken, zum Sprechen zu bringen. Dabei hat sie im Laufe ihrer Entwicklung die Erfahrung gemacht, dass diese Energien umso kraftvoller fließen, je weiter sie reduziert. Dies drückt sich auch in der Farbgebung aus. Waren es in ihren früheren Arbeiten vorwiegend erdige Farben, die zum Einsatz kamen, so sind es jetzt helle, lichte Töne, die sich zu weiten Räumen öffnen, in denen man geheimnisvolle, mystische Landschaften erkennen kann.

Auf Ana Orpels Bilder muss man sich einlassen können. Dem oberflächlichen Schauen erschließen sie sich nicht. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man die geheimnisvollen Tiefen der Blickführung.

„O.T.“, Mischtechnik auf Papier, 8 x 8 cm

„Stille“, Mischtechnik auf Papier, 20 x 15 cm

„Am Morgen“, Mischtechnik auf Papier, 16 x 11 cm

THOMAS PALME (D),

geboren 1966 in Nürnberg, lebt in Hersbruck und arbeitet als Industriekaufmann.

Die Malerei bedeutet für ihn ein Ausleben seiner Kreativität, was in seinem Beruf nicht möglich ist. Er ist Mitglied im Kunstverein Hersbruck und zeigt seine Werke in Einzel- sowie in Gruppenausstellungen. Seine verschiedenen selbst entwickelten Stile entstanden autodidaktisch durch freies Malen und Experimentieren. Bis dato ausschließlich mit Acrylfarben auf Leinwand. Um sich weiter zu entwickeln, auch durch Annahme von Aufträgen für Bilder anderer Stilrichtungen, die manchmal auch eine Herausforderung darstellten.

Seine Werke sind abwechslungsreich und farbenfroh und sollen die Fantasie des Betrachters anregen. Thomas Palme beginnt zwar jedes Bild mit einer gewissen Grundvorstellung, aber während des Malens verändern Eingebungen das Ergebnis bis es nach seiner Wahrnehmung perfekt ist. So entstehen dann auch Bilder mit dem gleichen Motiv und ähnlichem Ergebnis, da er nach der Fertigstellung bemerkt, wie das Ergebnis von seiner eigentlichen Idee abgewichen ist.

Thomas Palme will mit der Strahlkraft seiner Bilder und durch das Zusammenspiel von Formen, leuchtenden Farben und Linienführung ein interessantes und spannendes Seherlebnis bieten und die Betrachter seiner Bilder auf Entdeckungsreise schicken. Die Inspirationen für seine Bilder entstehen bei Beobachtungen und Achtsamkeit im täglichen Leben und durch die Magie der Farben, die die Natur bietet.

Er sagt selbst: „Malen ist für mich wie Meditation und Erfüllung zugleich.“

„Energiefeld“, Acryl auf Leinwand, 100 x 75 cm

„Kleine Regatta“, Acryl auf Leinwand, 70 x 100 cm

MARGOT REDING-SCHROEDER (L),

geboren in Luxemburg, lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in ihren Ateliers in Luxemburg-Stadt und den Ardennen.

Malend das Wesentliche des Menschen, die „condition humaine“ - ihre Höhen, Tiefen, Kämpfe, ihre Zerbrechlichkeit - hinter der anschaulichen Sichtbarkeit zu ergründen, zieht sich wie ein roter Faden durch ihre Werke. Somit ist die Tanzimprovisation eines ihrer Hauptmotive: Tänzer und Malerin, ein Dialog in Wechselwirkung. Ein ergebnisoffener Prozess. Nichts steht fest, buchstäblich. Es gibt keine vorgefasste Bildidee. Es ist immer wie vor der Erschaffung der Welt: in jedem neuen Bild produktives Zerstören und Aufbauen. Es ist dies ein Prozess, der durch Höhen und Tiefen der Seele greift, hochkonzentriertes Arbeiten. Es geht nicht um Abbildung, sondern um bildnerische Entsprechung in eben jener ideomatischen Form, die wir als Handschrift der Künstlerin bezeichnen.

„Malen ist für die Künstlerin eine Totalitätserfahrung: Die Vermählung von Materie und Geist“ (Auszug Prolog 2013 Wolfgang Mannebach, Dozent Europäische Kunstakademie Trier).

Materialspuren, die ihren eigenen Weg nehmen, Strichqualitäten, Linien, zart, leicht, leidenschaftlich, gebrochen, poetisch, eng verbunden mit der Materialauswahl: Oilbar, Grafit, Rötel, Ink, Acryl - ziehen den Beschauer mit in den Entstehungsprozess ihrer Werke hinein.

Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland.

„Dancing swinging – dance improvis. improvis.“, Acryl Oilbar, Ink, Graphit auf Papier, 70 x 50 cm

„Die Leichtigkeit des Seins“, Acryl Oilbar, Graphit auf Leinwand, 80 x 120 cm

„Se lier en dansant“, Acryl Oilbar auf Leinwand, 80 x 120 cm

MARGIT RIMPL (D),

geboren in Stuttgart, lebt und arbeitet in Uhldingen bei Meersburg am Bodensee.

Ihre Bilder sind malerische und grafische Arbeiten in Acryl. Ihr gefällt es, in Farbe und Form zu variieren – mit Blattgold und Glassteinchen werden Akzente gesetzt. Acrylfarben sind mit Tusche, Gouache und Graphit gemischt.

Margit Rimpl will mit ihren Bildern Impulsivität, Dynamik und Bewegung umsetzen. Harmonie und positive Ausstrahlung, gepaart mit Vielfältigkeit, sollen die grafischen Bilder zum Ausdruck bringen.

Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland.

„Bunte Bänder II“, Mischtechnik auf Papier, 70 x 50 cm

„Mittelalterliche Hofdamen“, Mischtechnik auf Papier, 70 x 50 cm

„Mittelalterliche Hofdamen 2“, Mischtechnik auf Papier, 70 x 50 cm

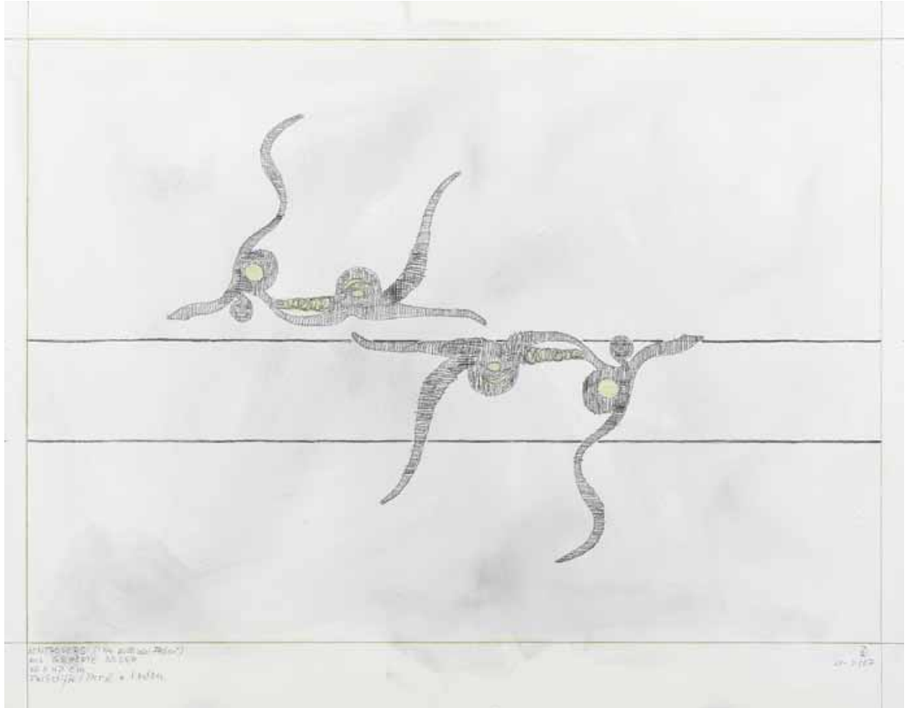
LINDE ROSS (D),

lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Düsseldorf.

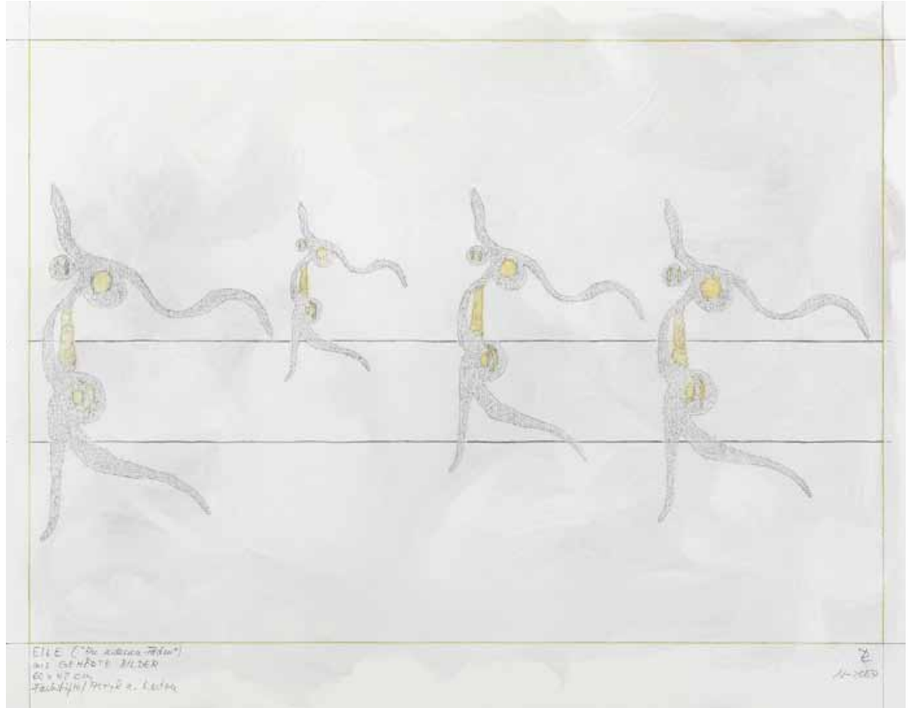
Es gibt verschiedene Bereiche, mit denen Linde Ross sich künstlerisch auseinandersetzt: In ihrer Werkgruppe GEHÖRTE BILDER gilt das Interesse von Linde Ross dem Unbewußten. Gegenstand ihrer Arbeiten sind beim Telefonieren - und bei seltenen anderen Gelegenheiten - unbewußt oder halbbewußt entstandene Zeichnungen, die sie SKIZZEN AUS DEM UNBEWUSSTEN genannt hat. Sie scheinen der Künstlerin interessant genug, sich auf der bildnerischen Ebene beziehungsweise überhaupt auf sie einzulassen und sie auf ihren Gehalt zu befragen. In den GEHÖRTEN BILDERN werden die Skizzen in malerische Interpretationen überführt und teilweise in andere Bedeutungsebenen transformiert.

Linde Ross arbeitet in Zyklen; manchmal unterbricht sie einen, um einen älteren oder gar neuen aufzugreifen oder auch weiter zu entwickeln; deshalb bleibt sie ihren Themen über Jahrzehnte treu.

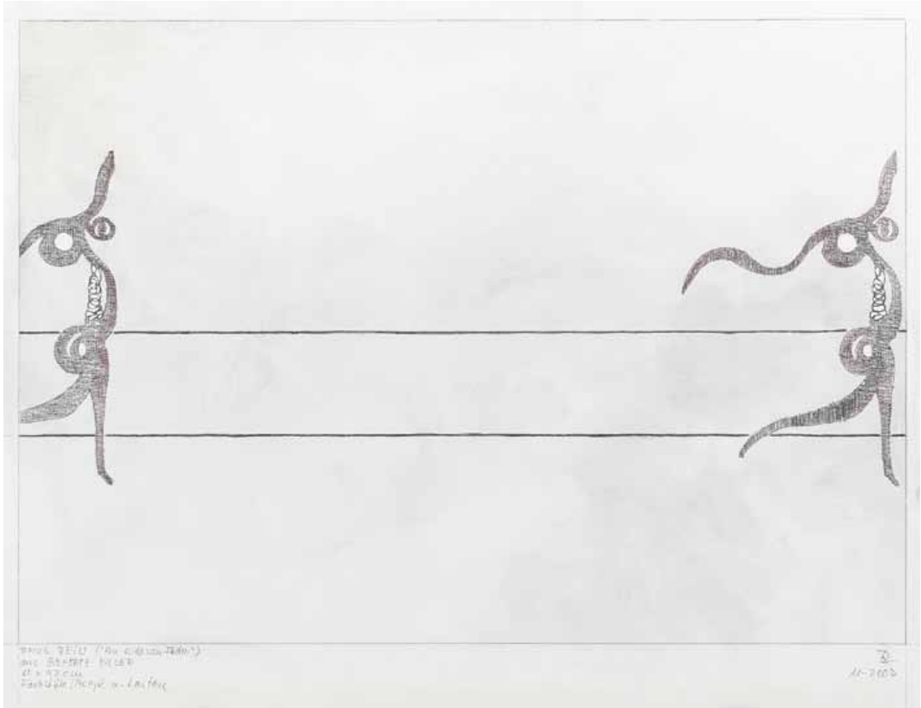
Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland.



„Kontrovers („an seidenen Fäden")" aus „Gehörte Bilder", Acryl und Farbstifte auf Karton, 50 x 64 cm



„Eile („an seidenen Fäden")" aus „Gehörte Bilder", Acryl und Farbstifte auf Karton, 50 x 64 cm



„Raus rein („an seidenen Fäden")" aus „Gehörte Bilder", Acryl und Farbstifte auf Karton, 60 x 42 cm

ANNEMARIE RUDOLPH (D),

geboren in Niedersachsen, lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Pfullendorf.

Sie arbeitet und unterrichtet in einem eigenen Atelier in der Kunsthalle Kleinschönach. Ihr Weg führte sie von der gegenständlichen Malerei in die Abstraktion, von der Ölmalerei zur Malerei mit Naturmaterialien. Die Arbeiten zeigen ihre symbiotische Beziehung zur Kunst und Natur. Ausgangspunkt ihrer Werke ist das Naturerleben auf den Studienreisen, die sie unternommen hat, um das Thema „Elemente“ immer wieder neu zu erleben. Die vier Elemente Erde-Feuer-Wasser-Luft stellen als unerschöpfliches Generalthema eine Konstante in ihrem Werk dar. Die Künstlerin lässt sich in keine Schublade stecken, da jedes Thema eine andere Herangehensweise fordert. Das kann in der Zeichnung und im Aquarell oder in der Verarbeitung von Naturmaterial liegen. Oftmals liegt das Ergebnis am Anfang im Dunklen. Erst während des Malprozesses entsteht ein Bild, wobei das Experimentieren mit den Materialien wie Sand, Erde, Asche, Holzkohle und Pigmenten bei der Arbeit auf Leinwand zum Tragen kommt. Hier werden viele Schichten übereinander gelegt und wieder abgetragen. Aber auch der Zufall wird mit einbezogen, da das Material auch immer wieder Überraschungen bietet.

Auch beim Thema Wasser, das sie bevorzugt in Aquarelltechnik bearbeitet, wird mit Erdpigmenten, Tusche, Schellack experimentiert und zeichnerisch mit Graphit und verschiedenen Kreiden. Sie verlockt den Betrachter ihrer stilistisch im Informel angesiedelten Arbeiten zum Wagnis eigener Assoziationen und Interpretationen und eröffnet ihm damit zugleich eine Chance, selbst mit wachen, geschärften Sinnen in der realen Natur auf eigene Entdeckungsreise zu gehen.

„Im Ried 4“, Pigmente, Tusche, Kreide, Sand auf Leinwand, 70 x 100 cm

„Im Ried 5“, Pigmente, Tusche, Kreide, Sand auf Leinwand, 70 x 100 cm

„Im Ried 6“, Pigmente, Tusche, Kreide auf Leinwand, 70 x 100 cm

CHRISTA SCHMID-EHRLINGER (D),

lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Schwäbisch Hall.

Die nicht gegenständliche Malerei von Christa Schmid-Ehrlinger gründet auf der „Linie“ und „schriftartigen Kürzeln“ und der Faszination durch Materialien. Zeichnungen, Malerei und Objekte sind durch die Idee der Verknüpfung und ihren inneren Zusammenhängen miteinander verbunden.

„Künstlerisches Arbeiten ist ein ständiger Transformationsprozeß, der Vielerlei umfaßt. Transformation des Materials von Etwas in ein anderes Etwas. Transformation der handwerklichen Fertigkeiten in etwas anderes Sichtbares, Transformation der körperlichen Bewegungen und auch der Gedanken, der eigenen wie der fremden. Dieses Tun reicht vom harmonisch sich entwickelnden, aufbauenden Malen bis zum entgegensetzenden Übermalen. In meiner Malerei transformieren sich dem entsprechend Kürzel und Linien in größere Flächen. Dazu kommt das Spiel mit Farben und Rhythmen. Mit jedem noch so kleinen Pinselstrich verändert sich, was bereits auf der Leinwand zu sehen ist. An diesem Punkt nähern sich Vorstellungen von Leben und Kunst einander an. Und in meinem Tun erfahre ich symbolhaft Lebenszusammenhänge. Der malerische Prozess ist beständige Transformation so wie das Leben. Leben ist, sich selbst transformieren und transformiert werden.“

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

„Auf Blau Nr. 2“, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

„Linie des Augen Blicks 1“, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

„Auf Rot Nr. 16“, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm

STEPHANIE SCHRÖTER (D),

(...). Das Interesse der Künstlerin an bildhauerischen Umsetzungen von Themen und Ideen liegt vor allem im Bereich der Abstraktion – es spielt nicht Abbildung sondern das ‚Wesen' (angelehnt an die aristotelische Tradition) bzw. das ‚Wesentliche' (Essentia) in Stephanie Schröters Werken eine zentrale Rolle. In ihren Arbeiten entwickeln sich die gewählten Materialien idealerweise zu zeitgemäßen Formen.

Während ihrer Zeit beim WDR-Hörfunk in Köln war Stephanie Schröter bereits „nebenher" künstlerisch tätig. Nach mehreren Italienaufenthalten in Pietrasanta in der Nähe von Carrara und der dortigen Beschäftigung mit dem Material Marmor hat sie sich dann ganz für die Kunst und zu einem Studium der Bildhauerei in Bonn entschieden. Nach erfolgreichem Abschluss 2012 konnte sie Anfang 2013 eine lebensgroße Betonplastik im Stammheimer Schlosspark in Köln realisieren.

Vor sieben Jahren ist die Bildhauerin zurück in ihre Geburtsstadt Arnsberg gezogen. Sie stellt regelmäßig aus und veranstaltet im eigenen Atelier Bildhauer-Workshops.

„Gedankenfeld", Installation aus Ton, je Kopf: ca. 20 x 10 x 10 cm

„Innen & Außen?“ oder „Engel“, Koidraht und Gips, 100 x 30 cm

„Ideen-Berg“, Gips, Draht, Farbe, 40 x 40 x 20 cm

LUCETTE SENN (CH),

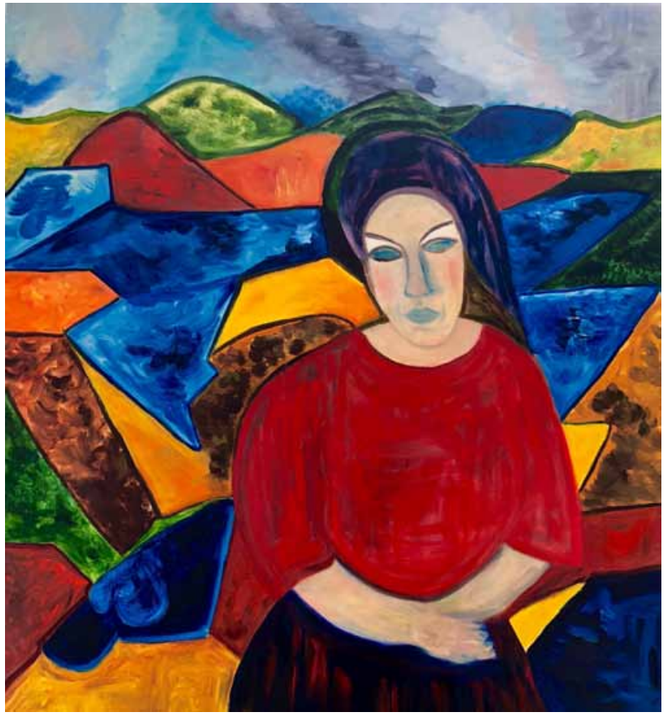
est une artiste suisse, qui a choisi de faire de la peinture sa vocation, car elle a été toujours fascinée par les grands peintres impressionnistes, et habitée par la sensation de pouvoir rentrer véritablement dans leurs tableaux, et de s'y frayer un passage à l'intérieur.

Ses premiers essais remontent à une période de convalescence, où elle s'exerçait en atelier de peinture. Elle découvre qu'elle a une aisance particulière à copier les oeuvres de ces artistes qu'elle a tant admirés. Elle décide de devenir copiste pour des particuliers.

Au fil du temps, surgit en elle l'envie de poser sur la toile ses visions créatives. Afin d'étoffer son bagage d'expériences et de connaissances techniques, elle entreprend donc l'apprentissage du essin académique, la technique des formes, ainsi que la composition à l'école de renom L-Artquarium à Genève, laquelle lui fournit les outils pour explorer en profondeur le monde de la peinture. Ses oeuvres naissent de ses visions, en lien avec les événements de sa vie, et de l'actualité.

„Irlandaide", huile sur toile, 110 x 100 cm

„Mysterieuse“, huile sur toile, 110 x 100 cm



„Campagnarde“, huile sur toile, 110 x 100 cm

KAZUHIRO SHIMODA (J),

born in Kumamoto, Japan.

Genre: Oil painting

Art International Zurich, Switzerland 2015, 2016
Affordable art fair Hamburg 2016

„Liberty“, oil on canvas, 18,5 x 18,5 cm

„Emotion“, oil on canvas, 45 x 50 cm

„Go over the time“, oil on canvas, 53 x 45 cm

SUSAN SIEG (D),

lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Hamburg.

Ihre Vorliebe für kräftige leuchtende Farben und große ungewöhnliche Formate ließ das Arbeiten mit Acryl als angemessene Ausdrucksform erscheinen, wobei die Acrylfarben vorwiegend mit dem Spachtel aufgetragen werden.

Die Malerin experimentiert mit verschiedenen Materialien, die sie in ihre Werke einfließen lässt. Ihr persönlicher Ausdruck mit Hilfe von Mörtel und Granulat verleiht ihren Kompositionen die Rauheit, die besonders für ihre Menschenbilder so charakteristisch ist. Die gebürtige Hamburgerin abstrahiert in Ihren Bildern Menschen, die in unterschiedlicher Beziehung zueinander stehen. Dabei gesteht die Künstlerin dem Betrachter ihrer Bilder viel Raum für die eigene Phantasie und Interpretation zu – nicht zuletzt durch ihre stilistische Abstraktion.

Zum Beispiel in ihren Menschenbildern:
„Die von mir beobachteten und gemalten Situationen aufeinander treffender Menschen sollen anregen, nachzudenken – nicht apodiktisch wiedergeben. Nachdenken über Nähe und Distanz, Kommunikation und Sprachlosigkeit, Freundschaft oder Entfremdung.“

Aber auch das Experimentieren und Ausprobieren neuer Stile und Materialien treibt Susan Sieg um; der Wunsch, für sich Neuland zu entdecken und erkunden. Und das mit spielerischer Neugierde einerseits, aber dann auch konsequenter Disziplin. Wer sagt schließlich, dass kreatives Arbeiten lediglich das Warten auf den Kuss der Muse sei?

Zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland.

„Meet you“, Acryl, Mörtel auf Leinwand, 140 x 70 cm

„Friendship“, Acryl, Mörtel auf Leinwand, 150 x 50 cm

„People in the summer“, Graffiti, Acryl, Mörtel auf Leinwand, 100 x 100 cm

MARLENE SLAVIK (RO/D),

geboren im Banat (Rumänien), lebt und arbeitet als bildende Künstlerin bei Karlsruhe.

,,Die Malerei bedeutet für mich ein Ausleben meiner Kreativität, sich auf etwas einlassen, dessen Ausgang ungewiss ist. Manche sagen, ich würde gefühlvolle Bilder malen“, so Marlene Slavik in einem Statement.

Sie legt großen Wert darauf, dass ihre Bilder nicht zu überladen sind und eine gewisse Leichtigkeit zu spüren ist, um der emotionalen Wirkung der Werke Raum zu lassen. Diesem Ziel ordnet sie auch ihre Farbwahl unter. Die ersten Bilder sind von kräftigen Farben geprägt. Davon distanziert sie sich und verwendet jetzt fast transparent wirkende Farben, um die Leichtigkeit des Seins zu unterstreichen. Bei der Auswahl ihrer Motive greift sie zurück in die Vergangenheit und bedient sich der Erinnerung an ihre alte Heimat oder versucht diese in ihrer Umgebung mit der Kamera festzuhalten, um sie dann auf der Leinwand umzusetzen. Es ist dies eine Auseinandersetzung mit ihren Wurzeln. Dieses Thema der ,,Entwurzelung“ und das Zurechtfinden in der neuen Heimat stellen ein zentrales Thema ihrer Arbeit dar, die immer von einer gewissen Sehnsucht geprägt bleibt.

,,Uns ist kein Sein gegönnt. Wir sind nur Strom...“ (aus ,,Klage“ von Hermann Hesse). Bedacht widmet sie sich dem aussagekräftigen Kern des Bildes.

,,Rapsfeld“, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 130 cm

,,Am Dorfrand“, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 130 cm

,,Am Wald“, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 130 cm

HEINZ SPREMBERG (D),

lebt in Herford/NRW und arbeitet dort als bildender Künstler. Er ist Mitglied im Berufsverband bildender Künstler, Landesverband Berlin.

„Für mich persönlich ist die Malerei ein Ausdruck meiner Seele, und damit finde ich einen Ausgleich zum Leben in meiner Umwelt. Meine Ausdrucksmöglichkeit in der Sprache der Malerei erschließt sich ausschließlich in Acrylfarben. Die Beziehung zwischen Mensch und Tier ist für mich ein unerschöpfliches Thema, das mich zu immer neuen Möglichkeiten der Darstellung inspiriert; dieses geschieht auch zumeist in abstrakter Form.“

„Schräge Vögel“, Acryl auf Leinwand, je 18 x 24 cm

„Der Chirurg“, Acryl auf Leinwand, 80 x 100 cm

„Rendezvous“, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm

SILKE STEINERT (D),

geboren in Lingen/Ems, lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Großniedesheim bei Ludwigshafen am Rhein. Seit Ihrer Kindheit setzt sie sich intensiv mit der Kunst, insbesondere der Malerei, auseinander.

Ihre künstlerische Ausbildung hat sie als Studentin bei Gabriele Musebrink (Kunstschule Essen), bei Ines Hildur (Freie Kunstakademie Augsburg) sowie bei Gabriele Middelmann (Kunstakademie Kolbermoor) absolviert. Ihr Malstil ist als experimentell und expressiv zu bezeichnen, wobei außergewöhnliche Materialien wie Sumpfkalk, Marmormehl, Bitumen und Beizen zum Einsatz kommen. Die Inspirationsquelle für ihre Arbeiten ist die Natur. Dabei setzt sie spielerisch-experimentell Naturmaterialien wie Erde, Sand, Steinmehle, Asche, Holzkohle und Pigmente ein. In diesem lebendigen Malprozess ist auch für den Zufall viel Platz. Die natürliche Haptik dieser Materialien fasziniert hierbei die Künstlerin besonders. Flächen fühlen sich ursprünglich an, wie zum Beispiel ein ausgetrockneter Boden, den der Betrachter berühren und spüren möchte.

Eine weitere Inspirationsquelle stellen alte, verlassene Gebäude dar, deren natürliche Patina die Künstlerin in ihren Bildern nachzustellen versucht. In vielen Schichten trägt Silke Steinert ihre Materialien auf die Leinwand auf, kratzt dabei immer wieder Flächen frei, wodurch die darunter liegenden Schichten sichtbar werden wie bei einer alten Fassade, bei der abröckelnder Putz die verborgenen Schichten frei setzt. Dieser Prozess ist nahezu grenzenlos wie die Vielschichtigkeit des Lebens.

„Ich möchte meinen Bildern eine natürliche Haptik verleihen, wodurch der Betrachter in die vielen Schichten einbezogen wird, die er berühren kann und die ihm ihre Geschichten anvertrauen. Der Malprozess ist für mich ein sinnliches Erlebnis durch die Schönheit der Materialien“, sagt die Künstlerin über ihre Intention.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, ab 2019 Dozentin an der Freien Kunstakademie Augsburg.

„Klarheit“, Strukturen mit Marmormehl, Papiere, Rost auf Leinwand, 80 x 100 cm

„Zur Ruhe kommen“, Strukturen mit Marmormehl, Papiere, Tuschen auf Leinwand, 70 x 50 cm

„Lebenslinien“, Strukturen mit Gesteinsmehlen, Kaffee, Tuschen, Rost auf Leinwand, 60 x 80 cm

CHRISTINE STETTNER (D),

geboren in München, lebt in Siegsdorf/Chiemsee.

Christine Stettner bewegt sich zwischen den künstlerischen Genres Malerei und Druckgrafik, sie schreibt Lyrik und Kompositionen zu ihren Bidern und ist Dozentin für die Ausbildung in Kreativ-und Kunsttherapie.

Christine Stettner widmet ihren Bildern dem Menschen in all seinen Facetten und lässt diese auch in vielen verschiedenen Gestalten erstrahlen. Das Spiel der Gegensätze wird in ihren Werken nicht nur durch die prachtvolle Lasurfarben erreicht, sondern auch durch die Vermengung von Realität und Phantasie zu den unterschiedlichen Themenbereichen. Das kann eine besondere, stets in tanzender Leichtigkeit ausgeführte Bewegung sein, aber auch die Lust an den unterschiedlichen Formen von Bewegungen zwischen den Menschen, die sehr oft deren intimste Geheimnisse erreichen und so sichtbar gemacht werden. Mit ihrem unverwechselbaren Humor und ihrer unglaublichen Beobachtungsgabe dringt sie in Sphären vor, die es ihr ermöglichen, die von ihr geschaffenen Bilder in einem traumhaften Schwebezustand zu halten, der bei genauem Beobachten einem besonderen Tagtraum gleicht.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

„Die unbenannte Erde“, Acryl, Stickerei, Mischtechnik, 70 x 70 cm

„Den Tag verträumen“, Acryl, Décollage, 60 x 80 cm

„Jetzt geht mir ein Licht auf“, Acryl, Décollage, 60 x 80 cm

AYA SWOBODA (A),

geboren in Wien, freischaffende Künstlerin, wohnhaft in Niederösterreich.

Auseinandersetzung mit Malerei und Druckgrafik seit 1997.
Ausbildung in Malerei, Grafik und Drucktechnik bei verschiedenen anerkannten Künstlern der Kunstschule Wien.
Österreichisches Patent für „Acrylfarbengemisch“, erteilt im Oktober 2007 (z.B. für Malerei auf Acrylglas).

Philosophie meines künstlerischen Schaffens:
„Dinge“ darzustellen, die dem Auge verschlossen bleiben, die Erschließung und den Zugang zu emotionalen, unbewussten Ebenen schaffen, „greifbar“ und spürbar zu machen, sowie die Erfassung von Zeitlosem, das den Zeitgeist bewegt. Seit 2005 zahlreiche Ausstellungen und Messebeteiligungen im In- und Ausland. Schwerpunkt meiner Arbeit bildet die Malerei auf Plexiglas, welches mir künstlerischen Freiraum für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten bietet (Bild- und Raumgestaltung). Die Transparenz des Materials lässt jede Farbschicht, jeden Pinselstrich sichtbar bleiben. Zylinder-Bildobjekte verstehen sich als „mobile“ Malereien bzw. Skulpturen, innen bemalt und versiegelt, außen hochglänzend strahlend.

„Untitled“, Acryl auf Plexiglas, 70 x 40 cm

„Untitled“, Acryl auf Plexiglas, 50 x 40 cm

„Untitled“, Acryl auf Plexiglas, 50 x 40 cm

NATALIA TSEKHOMSKAYA (RUS),

lives and works as an artist in Russia.

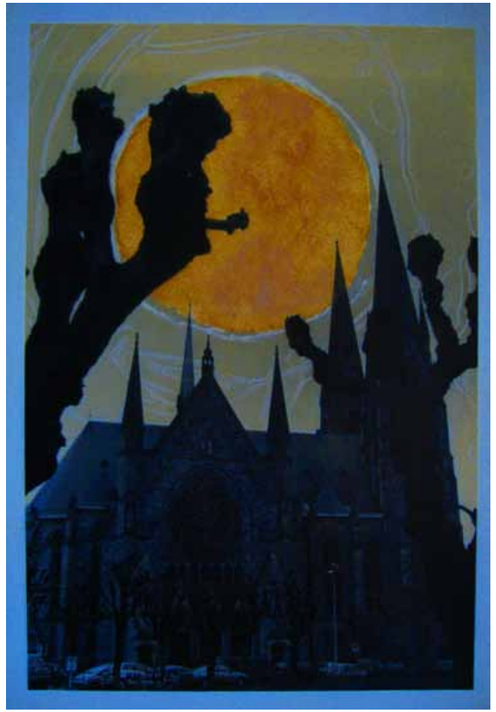
About her creative credo Natalia Tsekhomskaya writes:

“From one side, our world is rude and material and we try to be a rational and little cynic. Sometimes it brings some success. From another side, our world is thin, difficult, many-sided, mutual-depended and fragile. The story with butterfly of Ray Bradbury has gotten the confirmation in contemporary physic. In the level of thin energies not only our action has an importance, but even a word and mind. Contemporary science tells us about it, with special formulas and machines. So, in my works I talk about this thinness and fragileness of the world. I try to describe, that we are, standing on our rude land, part of this mysterious universe. I talk about, that when we destroy or create something in our little home, we really change the reality, the universe, we have an influence on events.

And about the art of Natalia Anna Grossi writes:

“We, human, need to understand the meaning of life. This spiritual meaning appears before the meaning to eat and drink… In the world of art, the idea has supreme specific. It deeply touches the creativity of artist, who has special sensitivity. Personal interpretation of Natalia Tsekhomskaya ‘unknown’ has a personal fulcrum in the exquisite transfiguration for the aspects of plastic morphology of being. Acting on light, intelligently fused with the background, Tsekhomskaya gives for the images a special lyric ephemerality, even if the outline remains intact, at the level of the mysterious silhouette. In the result the image looks like phantom, appeared from the past, which frozen between a dream and reality. The art of Natalia Tsekhomskaya tells us, that our real life is in the reality of our mind, of our imagination…”

Anna Grossi,
critic of fine arts, president of “Il Capricorno” Art Foundation



„Planet“, gelatin-silver printing on paper, synographia, oil, 70 x 50 cm

„Aquarium“, gelatin-silver printing on paper, argentographia, oil, 90 x 60 cm

„Lizard“, gelatin-silver printing on paper, synographia, oil, 80 x 60 cm

SHOBHANA TYROLLER (B/ES),

(...). Je suis née en Europe en 1947, je pourrais dire en Belgique, mais pourquoi ? Mes racines sont en moi. Je vis, depuis de longues années sur l'île de Mallorca, à Santanyi.

Par mes peintures, j'ai le désir de créer un havre de paix, une aire de jeux pour pensées vagabondes. Je vogue sur mes mers intérieures dans l'espoir de transmettre par mon art tranquilité et harmonie, un sourire de ciel bleu, une musique de silences. Je suis spectatrice des mouvements qui naissent, dans l'oubli des concepts, sans foi ni loi. Les écoles d'art n'ont jamais été pour moi, elles me canalisaient, m'entravaient et m'écrasaient. Je peins pour retourner «chez moi» pour entendre un murmure intérieur et le traduire en gestes et peintures. Les aquarelles sont de loin mon mode d'expression favorite. Par le jeu de leur fluidité, le mystère de l'eau et des couleurs qui se mélangent, elles sont un ruisseau de vie, une musique aérienne.

L'acrylique : le chemin est chaque fois différent, parfois direct, précis, rapide. Parfois dans un combat de forces contradictoires me viennent des mouvements, des contres mouvements, des ratures, des bavures, du désespoir et des bouderies. c'est le moment pour moi de m'assoir, de prendre du recul, et d'attendre la clef du mystère qui dévoilera son harmonie.

Ma vie n'a pas été une ligne droite et paisible, loin de là. Elle m'a entraînée d'aventures en aventures, de pays en pays, m'aidant à côtoyer différentes cultures, différentes formes d'art, différentes expressions.

Aujourd'hui, dans la paix de Majorque, dans un atelier magnifique, je peux en toute tranquillité laisser une musique intérieure s'exprimer, laisser le papier se colorer et le canvas se dévoiler.

„Papyrus“, watercolour, 77 x 57 cm

„Lac Baïkal“, acrylic on canvas, 195 x 160 cm

FELIX VOLOSSENKOV (RUS),

born 1944 in Russia.

He is the president of Saint Petersburg Academy of Contemporary Art, a member of the Artists Union of Russia, a member of the Artists Association of Italy and Academician of Russian Academy of Art.
Participant of some important International Art Biennales and Art Fairs.
Diploma of International Master of Fine Arts.
His works are in collections of 51 museums in Russia and all over the world.

Universe - chaos, don‘t understanding by human mind
Art - non-reflective chaos
Chaos: the universe structured by creations
Chaos - misery, order - horror
Fixation of the chaos state pronounced by images - resistance of entropy in time
Ephemerality of natural states represent in creations, which are the documents of moments
Creation is like a glass of water, scooping in ocean
Style, as another understanding of god
Chaos = Eros + Thanatos
Ephemerality of existence is visually demonstrated by the way of images
Painting as the way of material regeneration

„I shall not rush back to the mother-world, as there are so many things to be seen here that do not exist at home...“

„French bulldog Yungoor“, mixed media on velvet, 60 x 70 cm

„Summer with dog“, mixed media on canvas, 100 x 80 cm

„Pine tree & shadow“, mixed media on canvas, 110 x 80 cm

JOLIEN WESSELINK (NL),

born in the Netherlands, she spent her youth living abroad in Italy, Norway and the Caribbean. Nowadays she lives in The Hague, Holland, but the love for clay stems from her youth, when she received her first sculpting lessons in the Dutch Caribbean. In the 1980s she developed herself as a sculptress by taking art classes at the Free Academy of Arts in The Hague, Delft and Rotterdam. From 2009 to 2013 she attended a professional training programme in ceramic art and glazing at the Dutch School for Ceramics in Gouda.

Her sculptures stem from a quest for beauty, harmony and expression of an inner emotional world. The emotional expression of the sculptures is reinforced by their form language and skin characteristics. The surface may be polished smoothly or left coarse, show an original bronze color or that of a specific patina. Although the bronze sculptures are made of a very heavy material, their dancing musical line tells us something about lightness and the disappearance of gravity. They offer the spectator a moment of reflection and poetical beauty.

The bronze sculptures are most often cast to a model originally formed in clay. The love for clay, an earthly primordial material, stems from her youth when she sculpted her first statuettes. Clay is used since time immemorial by sculptors and ceramists alike to realize three-dimensional works of art. This medium gives the artist an enormous freedom of action. It appeals to the sensuality of the artist, thus resulting in a sculpture appealing to the sensuality of the spectator too.

Her portraits show a more naturalistic approach. Although she is looking for harmony and an expression of balance in the portraits too, the personality of the portrayed individuals is also very important. Her sources of inspiration for her free artworks can be visual or emotional images stemming from her inner world or touching visual impressions from the outer world. During the sculpting process she searches for beauty and harmony, which usually are hard to find in the chaos and hectics of daily life. It may take long before she finishes this quest. With the sculpture which has thus come into existence, she wishes to offer the spectator a moment of reflection, beauty and peace.

„Tsunami“, polished bronze, 33 x 26 x 19 cm

„Uno“, polished bronze, 26 x 29 x 24 cm

„UnoDuo II“, polished bronze, 15 x 50 x 22 cm

WIL WESTERWEEL (NL),

urbex-photographer of “the beauty of decay.”

This unusual photography is a kind of photography that has become popular during the last 10 years. Probably this has been caused by het increasing media attention and the popularity of the cultural- and industrial heritage among the public. By the way, urbex is short for urban exploration.

Westerweel (69) noticed that during the last nine years he changed from an autodidactic photographic omnivorous into an urbex-photographer. His curiosity about the history of buildings and the way people lived in previous ages has contributed to develop an eager tot make his unique time-documents. For Wil the taking of his photo’s within the so called “forbidden places” means a high adrenalinlevel because of the excitement and tension to stay out of sight of the security and police but by the end of the day he always has gathered some unique, unusual photographs. The possible physical danger, like for instance unstable structures, chemicals, poisoning mildew, broken glass, nails, needles, unsafe floors or asbestos he reduces as far as possible en the rest he takes for granted. In this discipline of photography, trespassing onto private property happens but often the doors or windows are wide open for several years. Local children play hide and seek. Damaging attributes and burglary are against the urbex-code.

The buildings sometimes are deserted up to 50 years. Bushes and ivy are growing in the bathroom or factory’s; “nature takes over“. Totally deserted, impoverished buildings such as castels, estates, hospitals, factories and churches that are abandoned dozens of years ago. In the meantime Wil has visited over 550 urbex-locations, most of them in countrys like Belgium, Germany, Croatia, Luxembourg, France, Czech Republic, Poland and Italy. Symmetry, staircases, but also floodlight and silent witnesses have his attention. During his making of the photographs Westerweel is always looking for the ultime combination from a special point of view, beautiful light and an appropriate toning.

“Take nothing but photographs, leave nothing but footprints.”

„Serene silence“, dibond behind matte acryl, 60 x 90 cm

„If walls could talk“, dibond behind matte acryl, 50 x 75 cm

ULRICH WÖSSNER (D),

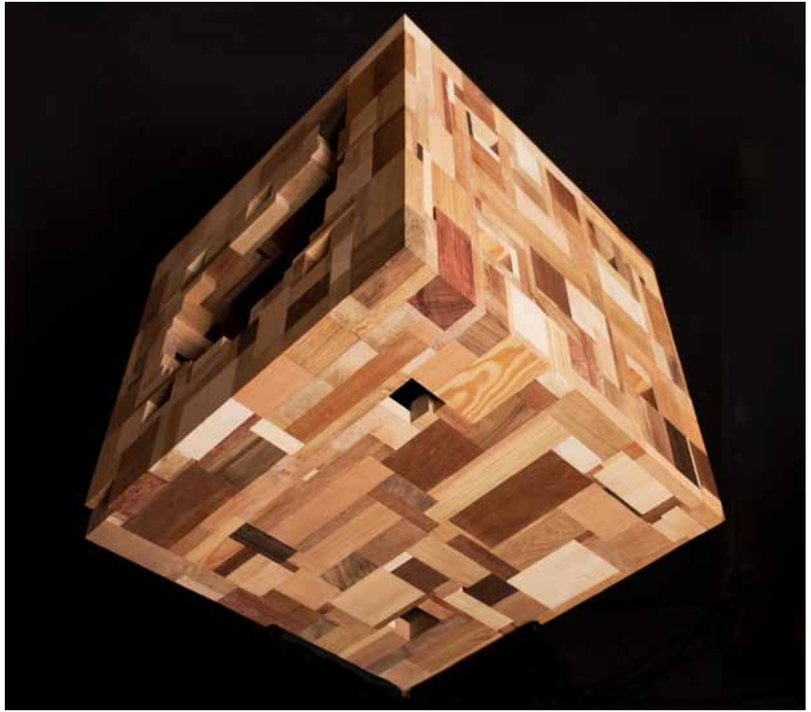
geboren 1953 in Weil am Rhein (BW), wo er auch lebt, studierte Vergleichende Religionswissenschaften, Ethnologie und Germanistik. Zur Objektkunst fand er Zugang vor 20 Jahren aus dem Bedürfnis heraus, Gedanken, Themen, Phantasien konkret werden zu lassen und zur Anschauung zu bringen oder umgekehrt: Dingen einen unerwarteten Ausdruck zu ermöglichen. Er arbeitet dabei mit Materialien aus seinem Umfeld, etwa mit Hölzern, die als nutzlos oder Abfall liegen bleiben, oder mit Gegenständen, die ihm zufällig begegnen.

Wössner steht damit zwar, wie die Kunsthistorikerin Ann-Katrin Günzel (Köln) schreibt, schon „in der Tradition einer künstlerischen Strategie, die vom objet trouvé und der Collage der klassischen Avantgarden bis zum found footage in der aktuellen Medienkunst reicht.“ Er nimmt aber „keinen direkten Bezug auf diese Tendenzen, sondern zeigt stattdessen einen ganz eigenen, authentischen Umgang mit dem Material …“. Die Quelle seines Schaffens ist ein fasziniert Sein von den Dingen, ihren Formen, Oberflächen und ihrer Kraft, einerseits einen bewussten gestalterischen Prozess zu provozieren, der einen Bruch mit der vertrauten Bedeutung der Gegenstände nach sich zieht. Zum anderen kann jedes Ding durch die Anordnung und ‚An-sicht‘ des Künstlers den Wert eines Kunstwerkes erlangen, ohne dass es bearbeitet wird.

Insgesamt gesehen sind Wössners Objekte originelle Arbeiten und, so Günzel, „autonome Kunst-Werke voller Poesie, subtilem Witz und nicht selten einem spielerischen Habitus.“

„O.T.“, Holz, 46 x 22 x 31 cm

„Herzstück“, Holz, 50 x 50 x 30 cm



„Unvollendet“, Holz, 50 x 50 x 50 cm

HIROSHI YAMAZOE (J),

born in Karuizawa.

Genre: oil painting

EXHIBITIONS
2007 Selected artist in the 120th Salon du Printemps
2008 Magenta Prize in Le Salon of French Art Association
2012 LEXUS Koishikawa, Tokyo.
2019 Solo Exhibition at Shanghai Ohta Gallery

ART FAIRS
Shanghai Art Fair 2010
Geneva International Art Fair 2010
Seoul Art Fair 2011
Art International Zurich, Switzerland 2015-2019
Affordable art fair Hamburg 2016

„Sunset No. 9“, oil on canvas, 50 x 60,6 cm

„Morning glow (snow scene)“, oil on canvas, 50 x 60,6 cm

„Morning glow (Matterhorn)“, oil on canvas, 50 x 60,6 cm

ALEXEY YARYGIN (RUS),

born 1969 in Leningrad (St. Petersburg that time), Russia. As an artist, he is a member of international Union of artists, poets, writers and musicians (Union I). He is also a member of Artistic Association of Strasbourg (Association du Corbeau) and of the International Federation of Artists (IFA).

Yarygin's work has been shown in 53 solo and many group exhibitions in Russia, Europe and the Untied States.
Participant of important International Art Biennales & Art Fairs.
Diploma of International Master of Fine Arts.
His paintings can be found in collections of 11 museums and private collections all over the world.

"Art is the window through which the magic of everydaylife is discovered - bringing enrichment and offering mystery…".

Alexey Yarygin

Despite this variety, one of Yarygin's firmest convictions regarding this work is to promote an essential presence of harmony and oneness, even in the midst of immense diversity and seemingly opposing or contradictory forces in nature. Although the untrained observer can perceive his sense of balance with both color and subject matter, there is another demonstration of balance in his work of a more universal nature, an ultimate singleness that Yarygin consciously witnesses in everything, and consequently feels obligated to reveal in all of his work. These aspects of singleness or oneness are reflected by Yarygin's representations of great motion and energy uniting air, water, light, and all other substances. He takes stationary objects and makes them appear to swirl in unifying and balancing patterns of movement. He perceives the joining and integrating aspects of ch'i, the force of which ancient Chinese philosophers speak, that binds, balances, and unifies all facets of life.

Ian Macfarlane,
art critic, writer, New Hampshire, USA

„September lake", oil on canvas, 60 x 40 cm

„Rainy summer variation. Monarda“, oil on canvas, 50 x 40 cm

„Rainy summer variation. Lilia“, oil on canvas, 50 x 40 cm

MATTHIAS ZERB (D),

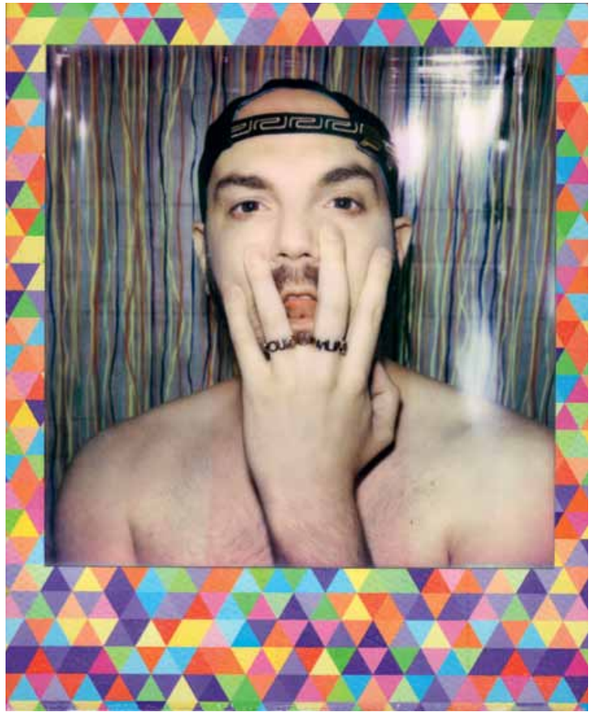
geboren 1976 in Lich, lebt als Mediengestalter und freischaffender Sofortbild-Fotograf in Frankfurt am Main.

In den vergangenen Jahren hat Zerb einen präzisen Blick für Szenen und Formen entwickelt. Seine Fotografien sind mit Bedacht durchkomponiert, seine Bildausschnitte stets sorgfältig gewählt – ob Naturkulisse oder Stadtarchitektur. Andere Motive werden oft kunstvoll arrangiert: Menschen, Objekte, Situationen.

Die eingeschränkten Möglichkeiten der analogen Sofortbildkamera fordern die Kreativität des Fotografen heraus. So ist etwa das Format vorgegeben, kein Zoom vorhanden, das Filmmaterial kostspielig, also mit Bedacht zu verwenden. Gerade wegen dieser Restriktionen bestechen seine Arbeiten durch Authentizität: Statt retuschierter Hochglanzbilder sehen wir analoge Unikate. Eine große Rolle spielt dabei auch das Element des Unvorhersehbaren. Je nach verwendetem Filmmaterial können Farbwelten in die unterschiedlichsten Richtungen explodieren oder charakteristische Bildfehler das Motiv durchziehen. Oft korrespondiert genau das mit der fotografierten Szene und die Einzigartigkeit jedes Polaroid-Kunstwerks wird dadurch unterstrichen.

Bei aller durchdachten Bildkomposition hat Matthias Zerbs „instant photography“ etwas Anarchistisches. Keine perfekte Bilderwelt, die wir gewohnt sind und erwarten. Dafür zart und rau zugleich – echte Schönheit eben.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen.



„Self“, Polaroid-Fotografie, 8,8 x 10,7 cm

„Darkroom“, Polaroid-Fotografie, 8,8 x 10,7 cm

„Paisley Park“, Polaroid-Fotografie, 8,8 x 10,7 cm

UTE ZEUSCHNER (D),

geboren in Berlin, wo sie noch heute als bildende Künstlerin lebt und arbeitet.

Das Malen und Zeichnen war und ist die Passion der Künstlerin. Wenn Ute Zeuschner malt, kommt sie in einen Zustand der Selbstvergessenheit. Oft entwickeln sich ihre Arbeiten während des Malprozesses, und der Ausgang ist immer ungewiss und wird gespeist von einer momentanen Intuition.

Eine von ihr bevorzugte Ausdrucksform ist auch die Darstellung imaginärer Landschaften, die zudem deutungsoffen sind. Viele ihrer Bilder zeigen auch lebendige Strukturen, die meistens vom Blick in die Natur gespeist werden. Die Spontanität bestimmt das Bild beziehungsweise Farbparzellen ordnen sich der Binnenstruktur unter.

Ute Zeuschner verwendet primär Acryl-, Öl- und Pastellfaben.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen.

„Konfettiregen in der Waldbühne“, Öl auf Malkarton, 50 x 60 cm

„Pflanzliches“, Acryl-Mischtechnik auf Leinwand, 20 x 20 cm

„Magische Verbindung“, Acryl-Mischtechnik auf Leinwand, 30 x 30 cm

GALERIE BÖHNER
MANNHEIM seit 1995

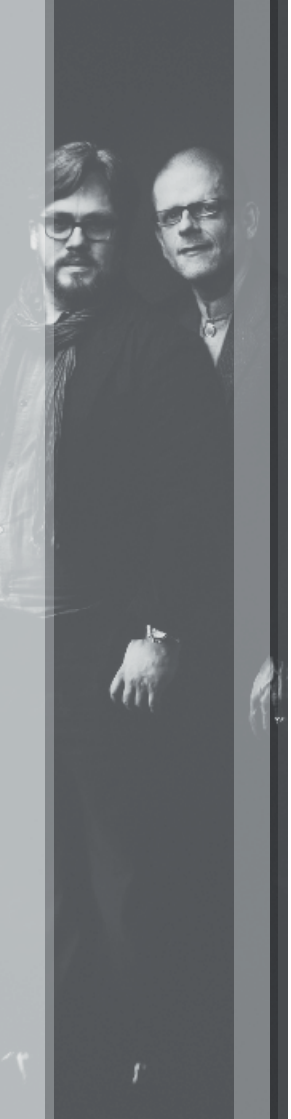
Redaktion: Dr. Claus-Peter Böhner Fery, M.A. & Gerold Maier
Satz & Layout: Matthias Zerb

1. Auflage 2020
Alle Rechte vorbehalten
© Wiedergaberechte aller Werkabbildungen bei den Künstlerinnen & Künstlern
© Wiedergaberechte für das Umschlagfoto bei IMAGO1:1 Susanna Kraus

GALERIE BÖHNER
G 7, 7
D-68159 Mannheim
Mobil: 00 49 (0) 177 400 6 222

www.galerie-boehner.de
www.kunst-spektrum.de
info@galerie-boehner.de

www.galerie-boehner.de | www.kunst-spektrum.de



...simply a class of it's own...